Eberswalder Hochschulzeitung · Nr. 41 · Herbstausgabe 2018

HNE Eberswalde
Hochschule für nachhaltige Entwicklung

seitenwind

Neu im Amt: Vizepräsidentin Prof. Dr. Walk
Seite 3

Nachgefragt: Diskussion über zweiten Prüfungszeitraum an der HNEE
Seite 5

Herausgegeben: Der Mensch im globalen Ökosystem
Seite 18

I N H A L T

Seite 3 **Neu im Amt**
Vizepräsidentin für Studium und Lehre

Seite 4 **Neu im Portfolio**
Dualer Bachelorstudiengang Mechatronik im Holzingenieurwesen

Seite 5 **Nachgefragt**
Diskussion über 2. Prüfungszeitraum an der HNEE

Seite 7 **Ausgezeichnet**
Preisgekrönter Mathe-Tutor

Seite 8 **Gut zu wissen**
Studieren mit Stipendium

Seite 10 **Rollentausch**
Projekt „Perspektivwechsel"

Seite 12 **Nachgefragt**
BÖLN-Projekt „Verpackungsfreier Supermarkt"

Seite 13 **Im Austausch**
Gemeinschaftsprojekt „Mittelstand 4.0"

Seite 14 **Revolutionär**
Der neue Algensaft

Seite 15 **Weitergedacht**
Das große Potenzial der Biomeiler

Seite 16 **Neu an der HNEE**
Vom Sprachenzentrum bis zum EU-Referat

Seite 17 **Umgerüstet**
HNEE-Kaffeeautomaten mit Mehrwegbechern

Seite 18 **Herausgegeben**
Der Mensch im globalen Ökosystem – Ein Einführung in die nachhaltige Entwicklung

Seite 19 **Außerordentlich**
DAAD-Preisträger 2018

Seite 19 **Im Austausch**
Summer School des Projekts „GeoS4S"

Seite 20 **Hilfreich**
HNEE-Buddy-Programme

Seite 21 **Mitgemacht**
Kochen mit Sarah Wiener

Seite 22 **Engagiert**
GCM-Studentin berichtet über ihr Projekt PrisonKids

Seite 23 **Mit Verstand**
Ein Hof voller stolzer Kühe

Dazu Aktuelles von der Hochschulleitung, aus Projekten und Forschung sowie Kurzmeldungen und Termine am Schluss.

Editorial

Liebe Leser*innen,

an vielen Hochschulen ist es gelebte Praxis, doch an keiner in Brandenburg. In den vergangenen Monaten wurde darüber diskutiert und die einen oder anderen werden davon gehört haben – die Rede ist vom zweiten Prüfungszeitraum und davon, ob eine Einführung an unserer Hochschule sinnvoll ist oder nicht. Nachvollziehbar ist, dass es für fast alle Bachelor- und Masterstudierenden an der HNEE eine durchaus luxuriöse Situation wäre, wenn einheitlich zwei Prüfungszeiträume angeboten werden würden. Alexandra Wolf, Referentin für Qualitätsmanagement, hat sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und einige Facetten beleuchtet. Auf der Seite 5 können Sie sich selbst einen Überblick darüber verschaffen, was sich hinter der Einführung eines vollwertigen zweiten Prüfungszeitraumes verbirgt - und welche anderen Möglichkeiten als Angebot für unsere Studierenden in Frage kommen.

Nun haben Sie, liebe Studentinnen und Studenten, schon die Einführungswoche des ersten Semesters an der HNEE hinter sich und hoffentlich jede Menge nützliche und interessante Eindrücke bei den Ersti-Parties und Ersti-Rallyes erhalten.

Für diejenigen unter Ihnen, die in der Schule in Mathematik nicht ganz vorn dabei waren oder die schon vor längerer Zeit Abitur gemacht haben, ist die Mathe-Klinik eine gute Gelegenheit, das Wissen aufzufrischen – zumindest die Studierenden am Fachbereich Holzingenieurwesen genießen dieses Privileg mit Mario Schmitz. Er wurde übrigens im Juli von der brandenburgischen Wissenschaftsministerin Dr. Martina Münch mit dem Landeslehrpreis für hervorragende Lehrtätigkeit ausgezeichnet!

Sie werden sich schnell an die HNEE gewöhnen und viele nette Leute kennenlernen. Gute Gelegenheiten dazu bieten feierliche Anlässe oder der Einsatz in den verschiedenen studentischen Initiativen an der HNEE. Sehr empfehlenswert ist auch der Kontakt zu höheren Semestern, denn Hefter mit persönlichen Aufzeichnungen und Formelzettel können manchmal lebenswichtig sein. Aber zurück zu den guten Gelegenheiten: Der Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz feiert sein 25-jähriges Bestehen (2.10.2018 ab 16 Uhr) und der Bachelorstudiengang International Forest Ecosystem Management begeht sein 20-jähriges Jubiläum (28.09.2018 ab 13:30 Uhr).

Wir wünschen Ihnen alles Gute zum Studienanfang und viel Erfolg beim Studieren!

Annika Bischof & Johanna Köhle

IMPRESSUM

Herausgeber:
Der Präsident der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Redaktion:
Alexandra Wolf (awo), Sophie Freitag (sf), Josephine Brodhagen (jb), Imke Harders (ih), Franziska Meng (fm), Claudia Adler (ca), Kerstin Lehmann (kl), Susann Feuerschutz (sf), Dr. Berit Michler (bm), Laura Berit Martin (lbm), Dr. Juliane Geyer (jg), Jennifer Trümpler (jt), Frank Torkler (ft), Zina Zaimeche (zz), Peggy Weidemann (pw), Inke Kühl (ik), Julia Eder (je) , Paul Hofmann (ph), Annika Bischof (ab) und Johanna Köhle (jk) – verantwortlich

Kontakt:
Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Hochschulkommunikation, Schicklerstraße 5, 16225 Eberswalde, seitenwind@hnee.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Manuskripte redaktionell zu bearbeiten und zu kürzen. Nachdruck von Textbeiträgen bitte nur in Absprache mit der Redaktion.

Auflage: 600

Alle Seitenwindausgaben zum Herunterladen:
www.hnee.de/seitenwind

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
31. Januar 2019

Lektorat: Ulrich Wessollek, wilmawirbt, www.wilmawirbt.de

Layout und Satz: Susanne Meyer, Meyer Grafik Design, www.meyergrafikdesign.de

Druck:
Druckerei Nauendorf, Angermünde
Gedruckt auf 100 % Recycling Papier

Für Kritik, Fragen, Anregungen, Angebote, Wünsche und Ideen haben wir ein offenes Ohr und freuen uns, wenn Sie uns schreiben: seitenwind@hnee.de

Präsidium der HNEE wieder komplett

Der Senat votierte für Prof. Dr. Heike Walk als neue Vizepräsidentin für Studium und Lehre.

FOTOS: HNEE / JOHANNA KÖHLE, 2018

Neben ihren eigentlichen Kernaufgaben wie Hochschulmanagement, Lehre und Forschung lenken die Präsidiumsmitglieder*innen die Geschicke der HNEE (v. l. n. r):
Dekan des Fachbereichs Landschaftsnutzung und Naturschutz Prof. Dr. Jens Pape, Vizepräsident für Forschung und Technologietransfer, Prof. Dr. Alexander Pfriem, Prof. Dr. Heike Walk, Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Hochschulpräsident Prof. Dr. Wilhelm-Günther Vahrson, Kanzlerin Jana Einsporn, Dekan des Fachbereichs Holzingenieurwesen, Prof. Dr. Ulrich Schwarz, Dekan des Fachbereichs für Wald und Umwelt, Prof. Dr. Peter Spathelf, Prodekan des Fachbereich Nachhaltige Wirtschaft, Prof. Dr. Alexander Conrad (hier in Vertretung des Dekans Prof. Dr. Hans-Peter Benedikt) sowie die Gleichstellungsbeauftragte der HNEE, Dörte Beyer. Die aktuelle studentische Vizepräsidentin Ulrike Reum ist auf dem Foto nicht abgebildet.

Als Vizepräsidentin wird sich Prof. Dr. Heike Walk besonders für die strategische Weiterentwicklung der HNEE und der Studiengänge sowie für die Bereiche Internationalisierung, Studienorganisation und Hochschuldidaktik einsetzen. Ihre Amtszeit hat am 1. September 2018 begonnen. Was das konkret bedeutet verriet Heike Walk im Gespräch mit Johanna Köhle (Hochschulkommunikation):

Warum haben Sie sich für das Amt der Vizepräsidentin für Studium und Lehre beworben? Was war Ihre Motivation?
Ich habe mich für das Amt der Vizepräsidentin für Studium und Lehre beworben, weil ich hier große Gestaltungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit den Inhalten meines Lehrstuhls sehe. Als Professorin für Transformation Governance habe ich bspw. die Themen Service Learning, zivilgesellschaftliches Engagement, neue Governanceformen und Beteiligung in den Modulen angeboten. Diese Themenfelder würde ich gerne fachbereichsübergreifend auch in andere Studiengänge integrieren.

Nennen Sie mir die drei wichtigsten Ziele, die Sie als Vizepräsidentin für Studium und Lehre für die HNEE erreichen möchten!
1) Die soziale Nachhaltigkeit stärken, d. h. neben einer exzellenten inhaltlichen Ausbildung auch eine wertschätzende Atmosphäre fördern.
2) Die kreativen Gestaltungsmöglichkeiten in der Lehre ausbauen. Dazu gehören flexiblere Module in den Bachelor- und Masterstudiengängen sowie innovative, webbasierte Lehr- und Lernformen.
3) Neue Governanceformen ermöglichen, d. h. die Entscheidungsprozesse an der HNEE kritisch evaluieren und die Beteiligungsmöglichkeiten für alle Hochschulgruppen ausbauen.

Wie möchten Sie die HNEE im Bereich Lehre weiterentwickeln? An welche Bereiche, Strukturen und Instrumente denken Sie dabei? Neben den schon genannten Inhalten würde ich gerne die Wahlmöglichkeiten an der HNEE erhöhen, damit jenseits des fachlich notwendigen Wissens auch persönliche Interessensgebiete vertieft bzw. Denkhorizonte erweitert werden können. Das kann sich auf das Angebot unserer Hochschule beziehen, könnte aber auch hochschulübergreifend organisiert werden. Ein Zukunftsszenario wäre bspw., dass unsere Studierenden einzelne Module an anderen Nachhaltigkeitshochschulen im In- und Ausland anwählen könnten.

Welchen Stellenwert nimmt dabei das Thema Internationalisierung ein?
Internationalisierung ist einer unserer wichtigsten Bausteine und sollte strategisch in den Bereichen Lehre, Forschung und Hochschulkooperationen ausgebaut werden. Konkret heißt das, dass wir Exkursionen, Summer Schools und internationale Studienprojekte vorantreiben sollten. Darüber hinaus sollten wir Veranstaltungen mit internationalen und interkulturellen Inhalten in alle Studiengänge integrieren und gleichzeitig internationale Hochschul- sowie Unternehmenspartnerschaften vorantreiben. *(jk)* ■

Zur Person

Heike Walk studierte in Granada und Edinburgh, bevor sie im Jahr 1993 ihr Politikwissenschaftsstudium in Berlin erfolgreich abgeschlossen hat. Sie promovierte im Jahr 2000 in Berlin. In den darauffolgenden 15 Jahren war Heike Walk in diversen Projekten im Zentrum Technik und Gesellschaft der Technischen Universität Berlin (ZTG) aktiv. Zudem war sie als wissenschaftliche Leiterin des außeruniversitären Forschungsinstituts „inter 3 - Institut für Ressourcenmanagement" sowie als wissenschaftliche Koordinatorin am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) tätig. Diverse Forschungsbereiche wie „Klima und Energie", „Governance" und die Bereiche „Soziale Bewegungen, Technik und Konflikte" wurden durch Heike Walk erfolgreich an der TU Berlin aufgebaut. Internationale Schwerpunkte setzte Walk bei ihrer Gastdozentinnentätigkeit beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), wo sie von Oktober 2014 bis März 2015 an mehreren Universitäten in Havanna und Sancti Spiritus in Kuba tätig war. Im Januar 2017 hat Frau Walk ihre Professur für Transformation und Governance am Fachbereich für Wald und Umwelt an der HNEE angenommen.

Neues duales Studienangebot am Fachbereich Holzingenieurwesen in Planung

Im Wintersemester 2019/20 startet der neue und bisher einzigartige, praxisintegrierende duale Bachelorstudiengang Mechatronik im Holzingenieurwesen.

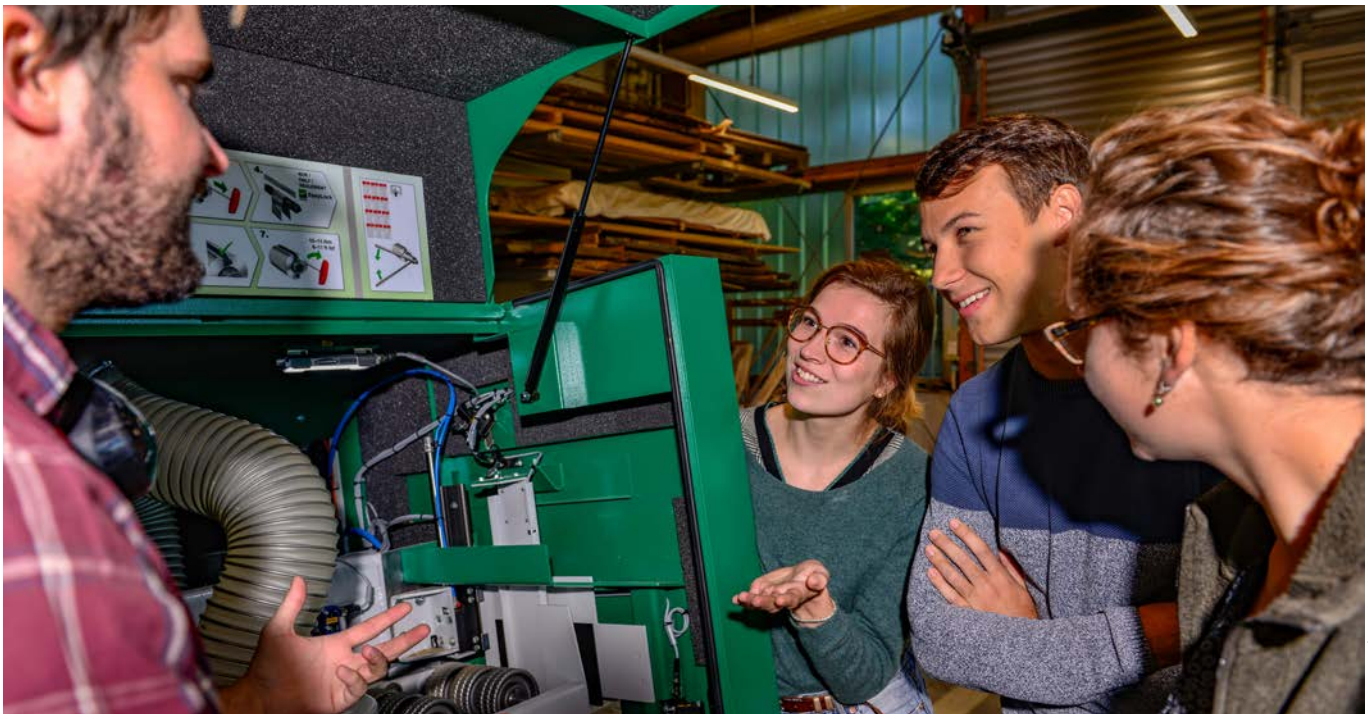


FOTO: HNEE / ULRICH WESSOLLEK, 2018

"Die Etablierung des neuen dualen Studienangebots stellt eine logische Reaktion auf die Entwicklung der Wirtschaft dar – Stichwort: Industrie 4.0 bzw. Bauen 4.0," so der Dekan des Fachbereiches Holzingenieurwesen, Prof. Dr. Ulrich Schwarz. „Für uns hieß das, ein Studienmodell zu entwickeln, das der zunehmenden Verknüpfung von elektronischen und mechanischen Prozessen in der Fertigungs- und Verfahrenstechnik bei der Be- und Verarbeitung von Holz bzw. nachwachsenden Rohstoffen Rechnung trägt und eine frühestmögliche Verbindung bzw. Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Unternehmen sicherstellt," ergänzt Prof. Dr. Schwarz. Der Fokus in der Ausbildung richte sich auf die Mechatronik, also auf das Verständnis der mechanischen, elektronischen und informationstechnischen Aspekte innerhalb der Be- und Verarbeitung des Werkstoffes Holz, so der Dekan.

Der duale Bachelorstudiengang ist in theoretische und praktische Phasen gegliedert. In den ersten beiden Semestern werden ingenieurwissenschaftliche Grundlagen vermittelt. Die Studierenden erhalten Einblick in die für die Mechatronik grundlegenden Ingenieurdisziplinen Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik sowie erste Kenntnisse zu cellulose- bzw. lignocellulosebasierten Rohstoffen. Es wird der nachhaltige Umgang mit Ressourcen vermittelt und durch Praktika vertieft. Im dritten Semester beginnt die erste Praxisphase in einem kooperierenden Unternehmen mit dem Ziel, die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vertiefen und anzuwenden. Die Studierenden werden in den Betriebsablauf und in die Erzeugnisstruktur des Unternehmens eingeführt, erhalten Einblicke in die Betriebsteile und deren Bedeutung für den Gesamtablauf der Fertigung und identifizieren Problemfelder in Betriebsteilen. Sie erhalten eine Querschnittsqualifikation in Bezug auf den Werkstoff Holz, die Holzwerkstofftechnologie und die Holzwirtschaft.

Im vierten und fünften Semester werden die Studierenden weiter in Fertigungs- und Verfahrenstechnik qualifiziert. Abgerundet wird das Angebot durch Wahlpflichtmodule aus dem Curriculum des Fachbereichs Holzingenieurwesen wie z. B. Möbelbau oder CAD, aber auch vertiefende Module aus der Mechatronik zur Spezialisierung.

In der Praxisphase im sechsten Semester werden die Studierenden weiter in den Betriebsablauf eingebunden. Sie bearbeiten erste technologische Problemstellungen selbständig. In der letzten Phase des Studiums schließen sich Anwendungsgebiete der Mechatronik, der thermischen Prozesstechnik und der Qualitätssicherung an. Das Studium vermittelt auch Kompetenzen wie Kommunikations- und Teamfähigkeit. Neben der Wahl eines weiteren Wahlpflichtmoduls steht die Bachelorarbeit im Zentrum des siebenten Semesters. Nach erfolgreichem Studium wird der Abschlussgrad "Bachelor of Engineering" (B. Eng.) verliehen.

Wer sich alles für ein Studium bewerben kann, verriet Prof. Dr. Schwarz: Der Zugang zum Studium ist prinzipiell für zwei Gruppen von Studieninteressierten möglich. Zum einen können sich Interessent*innen mit der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife, der Fachhochschulreife oder einem gleichwertigen Abschluss von einer ausländischen Schule bewerben. Nach dem BbgHG besteht die Möglichkeit, sich auch ohne einen der o. g. Abschlüsse, aber mit einem erfolgreichen Berufsabschluss in einem von der HNEE anerkannten Ausbildungsberuf und zweijähriger Berufserfahrung in dem erlernten Beruf zu bewerben. Alle Bewerber*innen müssen eine Kooperationsvereinbarung zwischen der HNEE und einem kooperierenden Unternehmen, in dem die Praxisanteile des Studiums erfolgen, vorlegen. *(jk)* ■

Inhaltliche Fragen beantwortet Ihnen gern der Studiengangskoordinator Guido Eichbaum unter guido.eichbaum@hnee.de.

2. Prüfungszeitraum an der HNE?

Aktuell gibt es an der HNEE die Diskussion, einen zweiten Prüfungszeitraum einzuführen. Wie das genau aussehen könnte und unter welchen Bedingungen das überhaupt möglich wäre, soll anhand verschiedener Denkanstöße skizziert werden.

Der Wunsch

Seitens einiger Studierenden gibt es den Wunsch nach einem vollwertigen zweiten Prüfungszeitraum. Dieser könnte prinzipiell zu jeder Zeit möglich sein. Das heißt: zum Ende des Semesters, während der vorlesungsfreien Zeit oder auch zu Beginn des Folgesemesters.

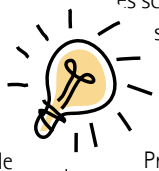
Status Quo an der HNEE

Derzeit gibt es eine passive Prüfungsanmeldung, d. h. Studierende, die ein Modul belegen, sind automatisch für die Prüfungen zum Ende des Semesters angemeldet. Wenn eine Prüfung nicht abgelegt werden kann, müssen Studierende sich selbst sieben Tage vor dem Prüfungstermin abmelden. Einen offiziellen Zeitraum für Nachprüfungen gibt es nicht, jedoch sind individuelle Termine auf Anfrage bei Dozierenden vereinzelt möglich. Hierzu zählt auch der Härtefall, dass eine Prüfung nachgeholt werden kann, wenn diese die letzte Prüfung vor dem Studienabschluss ist.

Was würde sich durch den zweiten Prüfungszeitraum ändern?

Bei Einführung eines Nachprüfungszeitraums bedarf es der Überarbeitung der Rahmenstudienprüfungsordnung. In erster Linie geht es dabei um die zeitliche Anpassung der Korrekturzeit für Prüfungen aller Art. Derzeit beträgt die Frist für die Korrektur sechs Wochen nach Vorlesungsbeginn. Die Noten aus dem Sommersemester sind somit erst Anfang November, die Noten des Wintersemesters Anfang Mai für die Studierenden ersichtlich. Für eine Nachprüfung müsste dieser Zeitraum verkürzt werden und die komplette Korrektur innerhalb der vorlesungsfreien Zeit erfolgen.

Wie ist es anderswo in Brandenburg?



Dass Studierende die Wahl zwischen zwei Prüfungszeiträumen haben, wird derzeit an keiner Brandenburger Hochschule realisiert. Im Berliner Hochschulgesetz ist ein Zeitraum für Wiederholungsprüfungen explizit vorgeschrieben. Wie dies gehandhabt wird, ist den Hochschulen jedoch selbst überlassen. Das Brandenburger Hochschulgesetz enthält diese Klausel nicht.

An der Fachhochschule Potsdam beispielsweise wird das Thema Nachprüfungen in jedem Fachbereich individuell geregelt. Dass die Studierenden zwischen zwei Alternativterminen wählen können, ist nicht vorgesehen, jedoch steht ein Zeitraum für Nachprüfungen zur Verfügung. Zwischen dem ersten Prüfungstermin und einer Wiederholungsprüfung sollten i. d. R. mindestens fünf Wochen und maximal sechs Monate liegen.

Auch an der BTU Cottbus-Senftenberg werden zwei Prüfungszeiträume angeboten, der zweite liegt jedoch in der vorlesungsfreien Zeit. In den letzten beiden Wochen haben Studierende die Möglichkeit, Prüfungen nachzuholen. Einen vollwertigen 2. Prüfungszeitraum gibt es an keiner Brandenburger Hochschule.

Wo sollte man differenzieren?

An Hochschulen gibt es unterschiedliche Prüfungsformate, die mit unterschiedlichem Aufwand in der Vorbereitung wie auch in der Durchführung für Studierende und Dozierende verbunden sind. Dazu zählen: *Mündliche Prüfungen* – diese werden aktuell terminlich individuell im Rahmen des Prüfungszeitraums festgelegt. Hierfür müssen immer zwei Prüfer*innen anwesend sein. *Klausuren* – erfordern von Lehrenden eine intensive Vorbereitung, weil ein gewisses Schwierigkeitsniveau gegeben sein muss. Zudem muss eine Klausur von 90 Minuten vom Dozierenden beaufsichtigt werden. Im Falle eines zweiten Prüfungszeitraums bedeutet das für die Prüfer*innen doppelte Arbeit, da es zwei Versionen der Klausur geben muss, die vergleichbar sein müssen. Kommt hierbei noch eine Verkürzung des aktuell möglichen Korrekturzeitraumes hinzu, geht dies zulasten der vorlesungsfreien Zeit, in der es den Lehrenden ausschließlich möglich ist, ihren Jahresurlaub wahrzunehmen. *Belegarbeiten* - hierfür gibt es schon jetzt individuelle Absprachen zwischen den Studierenden und Lehrenden, wann diese präsentiert und abgenommen werden. *Laborversuche/ Bestimmungen in der Natur* – müssen Prüfungen im Labor oder zu Bestimmungen in der Natur (Blatt- und Baumbestimmung) abgelegt werden, so ist dies an äußere Umstände wie die Jahreszeit gebunden. Im Fall von Laborversuchen ist ein hohes Maß an Vorbereitungen zu benötigten Materialien erforderlich. Mitunter kann dies im Rahmen eines zweiten Prüfungszeitraums zeitlich und räumlich realisiert werden. *Posterpräsentationen von Transferprojekten* – Prüfungen, die in Form von Gemeinschaftspräsentationen z. B. mit beteiligten Partnern und Unternehmen durchgeführt werden, ließen sich im Falle eines zweiten Prüfungszeitraums nur mit hohem Aufwand bei der Terminfindung realisieren.

Mögliche Kompromisse

Zweiter Prüfungszeitraum nur für Nachprüfungen nutzen

So macht es die Technische Hochschule Brandenburg. Sie bietet beispielsweise einen Nachholzeitraum für nicht bestandene Prüfungen an. Auch wer im ersten Zeitraum krank war, kann von dieser Möglichkeit Gebrauch machen und innerhalb der letzten beiden Wochen der vorlesungsfreien Zeit und ersten beiden Wochen der Vorlesungszeit eine Prüfung nachholen. Allerdings sind diese Nachprüfungen nicht verpflichtend vorgeschrieben. Die Möglichkeit kann jeder Lehrende individuell für sein Fach anbieten oder nicht. Studierende haben damit keinen Anspruch auf eine Nachprüfung.

Festlegung für einen Termin zum Anfang des Semesters bei Etablierung eines vollwertigen zweiten Prüfungszeitraumes

Studierende sollten sich zum Anfang des Semesters entscheiden, wann sie eine Prüfung ablegen wollen (aktive Anmeldung). Damit wird spontanen Entscheidungen vorgebeugt und verhindert mitunter einen stark überfüllten zweiten Prüfungszeitraum, weil Studierende den ersten nicht wahrgenommen haben.

Alle Prüfungen in allen Semestern möglich machen

Eine Option zur Verbesserung der Prüfungsbedingungen wäre es, dass in jedem Prüfungszeitraum alle Prüfungen angeboten werden. Studierende müssten somit nicht zwei Semester auf einen Nachholtermin warten und könnten Prüfungen aus dem Wintersemester bereits im folgenden Sommersemester nachholen und umgekehrt. Ebenfalls könnten für Prüfungen mit hoher Durchfallquote individuelle Termine vereinbart werden, zu dem eine Nachholprüfung stattfindet.

Nicht alle Prüfungsformate für einen zweiten Prüfungszeitraum verpflichtend anbieten

Hierbei könnten Klausuren ausgenommen werden, weil mit ihnen für die Lehrenden ein erhöhter Aufwand in der Vorbereitung wie auch in der Durchführung verbunden ist.

(awo) ■

13. Sustainability Lecture

Auswege aus dem Wachstumszwang: Buen Vivir – die südamerikanische Lebensform als Alternative?

ALLE FOTOS AUF S. 6: HNEE / ULRICH WESSOLLEK, 2018

Lautstark und dynamisch ging es bei der 13. Sustainability Lecture am 20. Juni zur Sache. Zu Gast bei der ersten Konzert(vor)lesung an der HNEE waren die lateinamerikanische Band „Grupo Sal" und der ecuadorianische Visionär Alberto Acosta. In einem Wechsel aus Musik und Vortrag stellten sie das Lebenskonzept „Buen Vivir – das Recht auf ein gutes Leben" vor. Dieses wird in verschiedenen Ländern Südamerikas gelebt, darunter Bolivien und Ecuador. Denkbar ist, dass Buen Vivir auch für die westliche Welt, wo die Gier nach Wachstum überwiegt und nach der Maxime „Höher, schneller, weiter - und von allem immer mehr" gelebt wird, eine Alternative sein kann. Alberto Acosta und Grupo Sal berichteten von der Situation in Südamerika, den Blick auf die Natur als Lebensraum aller, den es zu schonen gilt. „Buen Vivir ist ein Abschied von westlichen Wohlstandsparadigmen, hin zur Harmonie mit der Natur und zur Kultur eines guten Lebens", beschreibt es Alberto Acosta in seinem Vortrag. Er ist der ehemalige Präsident der verfassungsgebenden Versammlung Ecuadors und Ökonom, der sich für die Integration dieses Lebenskonzeptes, das auf Wertvorstellungen im Andenraum und indigene Traditionen zurückgeht, in seinem Heimatland einsetzt.

Gemeinsam mit den HNEE-Studierenden Diana Mercedes Cervino Tirapegui und Inke Kühl sowie Prof. Dr. Pierre Ibisch und Anna Peters, Mitglied der Grünen Jugend, diskutierte Alberto Acosta im Podium mögliche Szenarien, die auf lokaler wie auch internationaler, politischer wie auch individueller Ebene umgesetzt werden können. Abschließend trafen sich alle Gesprächspartner*innen und Musiker beim Sommerfest im Außenbereich der Waldmensa wieder, wo die 13. Sustainability Lecture ihren Ausklang fand.

Die nächste Sustainability Lecture, zu der alle HNEE-Angehörigen recht herzlich eingeladen sind, findet am 21. November 2018 um 17.30 Uhr statt. Ehrengast wird Dr. Maja Göpel sein. Sie ist seit Juli 2018 die neue Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) in Berlin. *(ab)* ■

Ausgezeichnet: HNEE-Dozent bekommt Landeslehrpreis

Mario Schmitz, MINT-Koordinator an der HNEE, wurde am 3. Juli von der brandenburgischen Wissenschaftsministerin Dr. Martina Münch mit dem Landeslehrpreis für hervorragende Lehrtätigkeit 2018 ausgezeichnet. Studierende des Fachbereichs Holzingenieurwesen hatten ihn dafür nominiert. In seiner „Mathe-Klinik" behalten die Studierenden des Fachbereichs Holzingenieurwesen den Überblick; verständlich und anschaulich vermittelt der HNEE-Lehrbeauftragte seit sechs Jahren praxisrelevante Mathematik. „Je anwendungsorientierter die Aufgaben, desto größer der Lernerfolg", spricht er aus Erfahrung. So setzt Mario Schmitz neben der Präsenzlehre in dem Pflichtmodul, das in den ersten beiden Semestern des Bachelorstudiengangs Holztechnik angeboten wird, auch auf digitale Formate, um mathematische und statistische Grundlagen zu vermitteln. In einem Online-Lernraum können die Studierenden unabhängig von den Vorlesungen Lehrbriefe, Self-Assessments und Lehrvideos abrufen und verschiedene Methoden kennenlernen, um Lösungen für praxisnahe Problemstellungen zu finden. Seine Studierenden wissen das zu schätzen. „Wir lernen mehr in kürzerer Zeit. Im Vergleich zu früheren Jahrgängen, bei denen das Angebot noch nicht bestand, haben sich die Leistungen verbessert.

FOTO: HNEE / ANNIKA BISCHOF, 2018

Mario Schmitz (3.v.r.) mit Studierenden des Fachbereichs Holzingenieurwesen auf dem Waldcampus der HNEE. Die Studierenden hatten ihn für den Landeslehrpreis vorgeschlagen.

Die Durchfallquote ist stark zurückgegangen", sagt Ulrike Reum, studentische Vize-Präsidentin an der HNEE.

Zudem schätzen die Studierenden das Engagement von Mario Schmitz, der stets ein offenes Ohr für sie hat. „Man kann ihn immer fragen, wenn man etwas nicht verstanden hat und er nimmt sich die Zeit, Lösungen zu finden", berichtet die Holztechnikstudentin. Zusammen mit ihren Kommiliton*innen hat sie in Eigeninitiative den Mathe-Tutor für den diesjährigen Landeslehrpreis beim Landesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur vorgeschlagen." *(ab)* ■

HNEE-Studierende erhalten Förderpreis für Agrarökologie

Sophie Kleinwechter und Franz Große studieren an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) Öko-Agrarmanagement und haben sich mit ihrem Masterarbeitsthema für den Förderpreis des Vereins zur Förderung agrar- und stadtökologischer Projekte qualifiziert. Am 4. Juli wurde ihnen der Preis an der Humboldt Universität zu Berlin überreicht. Sie beschäftigten sich mit dem Thema Agrarökologie, das zwar in der Theorie ausführlich beschrieben ist, jedoch in der Praxis nur vereinzelt umgesetzt wurde. „Es gibt schon einzelne Ansätze, die auf verschiedenen Höfen Anwendung finden, jedoch gibt es bislang keinen Hof,

FOTO: HNEE / ANNIKA BISCHOF, 2018

Sophie Kleinwechter und Franz Große studieren an der HNEE im Masterstudiengang Öko-Agrarmanagement.

der verschiedene agrarökologische Produktionsweisen in einem diversen Betrieb vereint", sagt Franz Große, der im 5. Semester den Masterstudiengang Öko-Agrarmanagement studiert. Genau darum gehe es in der Masterarbeit, die von den HNEE-Dozenten Prof. Dr. Tobias Cremer am Fachbereich für Wald und Umwelt und Dr. Ralf Bloch am Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz betreut wird. „Wir erarbeiten ein Konzept, mit dem die Synthese von verschiedenen Bestandteilen der Agrarökologie angefangen vom Erhalt von Mikroorganismen im Boden über die Produktion von vielfältigen Lebensmitteln bis hin zu einer effizienten Direktvermarktung auf einem Hof realisiert werden kann", beschreibt HNEE-Studentin Sophie Kleinwechter das Projekt. Ihr gemeinsames Ziel sei ein gesundes Lebensmittelsystem, das sich in bestehende ökologische Kreisläufe einfügt und zur nachhaltigen ländlichen Entwicklung beiträgt. „Langfristig wollen wir solch einen Anschauungs- und Bildungshof selbst realisieren, die Masterarbeit ist hierfür der erste Schritt", fügt sie hinzu.

Der Förderpreis, dotiert mit 500 Euro, wird jährlich vom Verein zur Förderung agrar- und stadtökologischer Projekte an Berliner und Brandenburger Universitäten und Fachhochschulen vergeben. Sein Ziel ist die Förderung besonders origineller wissenschaftlicher bzw. experimenteller Ansätze auf den Gebieten der Agrarökologie und der Stadtökologie im Rahmen von studentischen Forschungsarbeiten. *(ab)* ■

Mehr Infos unter: www.iasp.asp-berlin.de

Studieren mit Stipendium

Wer studieren will, braucht Geld. Hierbei können Stiftungen eine gute Adresse sein, um den eigenen Geldbeutel zu entlasten. HNEE-Student Felix Müller weiß das für sich zu nutzen, er ist Stipendiat der Friedrich-Naumann-Stiftung und berichtet im Kurzinterview über seine Erfahrungen.
Mehr Infos zum Thema Studienfinanzierung können Sie sich auch beim Studierendenservice der HNEE holen unter studieren@hnee.de oder in der März-Seitenwind-Ausgabe 2018.

Übersicht zu möglichen Stipendien

Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.

Wer kann sich bewerben?
Studierende mit überdurchschnittlichen Leistungen, gesellschaftspolitischem Engagement (SPD-nahe Stiftung); Master-Studierende werden unabhängig vom bisherigen Abschluss gefördert.
Bis wann kann man sich bewerben?
Jederzeit.
Besonderheiten?
Mit dem „Stipendium auf Probe" wird eine finanzielle Unterstützung bereits ab dem ersten Hochschulsemester möglich!
Ansprechpartner an der HNEE:
Prof. Dr. Peter Spathelf, Tel.: 03334 657171
Kontakt: auskunft@fes.de
www.fes.de

Rosa-Luxemburg-Stiftung

Wer kann sich bewerben?
Studierende mit hervorragenden Studienleistungen, einem ausgeprägtem gesellschaftlichem und sozialem Engagement im Sinne der Rosa-Luxemburg-Stiftung (parteinahe Stiftung DIE LINKE)
Bis wann kann man sich bewerben?
1.10. für Förderung ab 01.04. des darauffolgenden Jahres; 01.04. für Förderung ab 01.10. desselben Jahres
Kontakt: studienwerk@rosalux.de
www.rosalux.de

Friedrich-Naumann-Stiftung

Wer kann sich bewerben?
Vollzeitstudierende aller Fachrichtungen und Abiturient*innen, die bereits wissen, dass sie studieren möchten.
Bis wann kann man sich bewerben?
Bis zum 30. April und 31. Oktober eines jeden Jahres.
Besonderheiten?
Werte: Freiheit und Verantwortung, Rechtsstaat und Marktwirtschaft, Toleranz und Menschenrechte; Förderung von Sprachkursen und Auslandsaufenthalten, persönliche Betreuung durch Vertrauensdozent*innen an der Hochschule
Ansprechpartner an der HNEE:
Studentischer Ansprechpartner: Felix.Mueller2@hnee.de
Vertrauensdozentin: Doerte.Beyer@hnee.de
Kontakt: stipendien-bewerbung@freiheit.org
www.freiheit.org

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Wer kann sich bewerben?
Vollzeitstudierende aller Fachrichtungen mit gesellschaftspolitischem oder sozialem Engagement im kirchlichen oder kulturellen Bereich (CDU-nahe Stiftung)
Bis wann kann man sich bewerben?
Bewerbungsschluss: 15.01. eines jeden Jahres
Kontakt: zentrale@kas.de
www.kas.de

Porträt eines Stipendiaten

Felix Müller studiert im Bachelor International Forest Ecosystem Management

Warum hast du dich für ein Stipendium bei der Friedrich-Naumann-Stiftung entschieden?
Zu Beginn meines Studiums befasste ich mich mit den vielen verschiedenen Möglichkeiten hinsichtlich der Finanzierung meines Studiums. Dabei fiel mir das Profil der Naumann-Stiftung besonders positiv auf. Die Stiftung wirbt unter anderem für Chancengerechtigkeit, Marktwirtschaft, Multilateralismus und Rechtsstaatlichkeit. Diese Schlagworte schienen innerhalb meiner Vision von einem Europa der Freiheit und Gerechtigkeit unabdingbar. Also nahm ich allen Mut zusammen und bewarb mich im Begabtenförderungsprogramm der Stiftung.

Wie hat es dir bislang geholfen?
Im Rahmen des ideellen Förderungsprogramms der Stiftung habe ich beinahe wöchentlich die Möglichkeit, an Vorträgen, Workshops oder Seminaren in Deutschland und darüber hinaus teilzunehmen. Diese Events bieten nicht selten Möglichkeiten, um neue Freundschaften und-/oder Netzwerke aufzubauen. Nicht zu vernachlässigen, ist die finanzielle Unterstützung, die im Gegensatz zum BaföG nicht zurückgezahlt werden muss. Sie ermöglicht es mir, mich voll und ganz auf mein Studium oder ehrenamtliche Tätigkeiten zu konzentrieren. *(fm)* ■

FOTO: HNEE / PRIVAT, 2018

Silbernes Jubiläum für den Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz

Der Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz feiert sein 25-jähriges Bestehen. Nach der Gründung im Jahr 1993 blickt der Fachbereich auf ein Viertel Jahrhundert Fachbereichsgeschichte, zahlreiche Forschungsprojekte, herausragende Abschlussarbeiten und bereichernde Exkursionen zurück - und nach vorn auf nunmehr fünf Studiengänge. Alle Hochschulangehörigen sind am 2. Oktober 2018 ab 16 Uhr herzlich zur Jubiläumsfeier auf dem Stadtcampus eingeladen. Den Gästen wird ein buntes Programm geboten: Halb im Foyer des Hauses 1, halb davor unter freiem Himmel. Dort zeigen Alumni auf einem Markt der Möglichkeiten, was sie nach ihrem Studium in Eberswalde auf die Beine gestellt haben.

Zum Ablauf: Beginnend mit Geburtstagskuchen und Kaffee wird das Hochschulorchester die Jubiläumsfeier einläuten. Local Heros servieren am Abend kulinarische Köstlichkeiten und kühle Getränke. Es wird ein entspanntes und gemütliches Miteinander ohne große Festreden mit ehemaligen und aktuellen Hochschulmitglieder*innen, Praxispartner*innen und Freund*innen des Fachbereichs. Auf dem Fachbereichsblog www.ackerdemiker.in werden anlässlich des Festtages 25 Lach- und Sachgeschichten aus einem Vierteljahrhundert Fachbereichsalltag präsentiert. *(sf)* ■

Revival: ReBlock Berlin produziert für HNEE

Papier als Abfallprodukt fällt überall an. Viele Menschen nutzen die Rückseite gerne für Notizen aber auch um Müll zu vermeiden. Genau deshalb ist der Grundgedanke des Upcycling-Papierblocks so genial. Aus alten, eigentlich überflüssigen Papierblättern werden Notizblöcke in verschiedenen Formaten gestaltet, wobei in der Regel nur jeweils eine der beiden Seiten beschreibbar ist. Je nach Herkunft des Altpapiers ermöglichen die anderen Seiten die unterschiedlichsten Einblicke in verschiedene Lebenswelten. Das macht den Reiz der Upcycling-Papierblöcke aus. Die Idee, gelabelte Reblocks als nachhaltige Give-Aways für die Hochschule zu nutzen ist nicht neu. Initiiert von zehn Studierenden des Masterstudiengangs Nachhaltige Unternehmensführung aus dem Fachbereich Nachhaltige Wirtschaft wurden im Rahmen eines Semesterprojekts im Sommer 2016 erste nachhaltige Notizblöcke produziert.

FOTO: REBLOCK BERLIN, 2018

Auf der Suche nach authentischen und den Wertevorstellungen der HNEE entsprechenden Gastgeschenken und Give-Aways, hat die Hochschulkommunikation von der Idee des ReBlocks begeistert im Frühjahr 2018 den Kontakt zum Projektteam aufgenommen. In sehr konstruktiven Gesprächen wurden Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit eruiert. Schlussendlich gründeten die heute vier Studentinnen Patricia Manke, Andrea Jachmich, Patricia Mertens und Victoria Mihm eine Gesellschaft des bürgerlichen Rechts und kooperieren mit dem Erfinder und Gründer von ReBlock, Tali Tormache, aus Österreich, um die bisher in Deutschland noch einzigartigen und nachhaltigen Notizblöcke für die HNEE zu produzieren. Ein solches Projekt lebt natürlich von ihren Unterstützer*innen: An unterschiedlichen Standorten an der Hochschule stehen Sammelboxen bereit, die mit einseitig bedruckten Blättern, Notizen, Zeichnungen oder nicht mehr benötigten Skripten befüllt werden können. Je vielfältiger, desto interessanter: Die Blätter können eine unterschiedliche Papierstärke haben, anders farbig oder gelocht sein. Von E-Mails, Rechnungen oder von anderen Dokumenten mit personenbezogenen Daten ist abzusehen.

Aktuell arbeiten die Studentinnen noch fleißig an ihren Masterarbeiten. Danach planen sie das ReBlock-Angebot deutschlandweit auszurollen. *(jk)* ■

Folgen Sie ReBlock Berlin auf Facebook:
www.facebook.com/reblockberlin/

Karriere machen! – Nichts für Dich?!

Keine Sorge. Auch wer nicht die Führungspositionen dieser Welt anstrebt, ist beim Career Service gut aufgehoben. Hier gibt es Infos, Tipps und Beratungen zu allen Themen rund um den Berufseinstieg. Ob zusammen mit Kommiliton*innen im Workshop oder persönlich in der Beratung – hier wirst Du fit gemacht für Bewerbungen, Jobsuche, Berufsorientierung, Vorstellungsgespräche, Nebenjobs, Kompetenzbildung und vieles mehr. Auf unserer Webseite ist die geballte Ladung Informationen hinterlegt. Einblicke in Berufsfelder, Tipps zum Erstellen der Bewerbungsmappe, Hinweise zum Vorstellungsgespräch – wer sich lieber erst einmal allein schlau machen möchte, findet hier erste Anknüpfungspunkte. Broschüren, Flyer und Zeitschriften zum Thema „Berufseinstieg/Bewerbung" liegen beim Career Service aus. Alle übrigen Fragen können wir gerne in einer persönlichen Beratung klären.

Mit unseren Veranstaltungen widmen wir uns im kommenden Semester mit dem Thema „Starkes Ich, starker Job" ganz der persönlichen Entwicklung. Du willst auch im Stress gut mit Dir umgehen? Dann besuche den Workshop „Stressreduktion durch Achtsamkeit" im September. Dir fehlt der Antrieb, Dich aufzuraffen? Dann ist der Workshop „Sich selbst motivieren" im November der Richtige für Dich. Du findest Dich super, kannst es aber schlecht rüberbringen? Dann lerne im Webinar im November erfolgreiches „Selbstmarketing mit dem Nasenfaktor". Du bist schlagfertig, aber immer erst auf dem Heimweg? Dann trainiere deine „Schlagfertigkeit" im Januar-Workshop. Zusätzlich zu diesen und weiteren Workshops gibt es wieder Beratungstermine bei der Kollegin der Agentur für Arbeit und informative Vorträge zum Quereinstieg in das Lehramt und dem deutschen Arbeitsmarkt.

Schon auf der Suche nach dem Traumjob? Dann auf in unser Jobportal! Hier sind Stellenanzeigen, die zu Deinem Studium passen, aufgeführt. Lieber erst einmal kleine Schritte? Auch kein Problem, denn auch Praktikums- und Traineestellen gibt es hier.

Alle Angebote des Career Service sind kostenlos und stehen allen Alumni noch zwei Jahre nach dem Abschluss zur Verfügung. Besuche uns auf unserer Webseite www.hnee.de/Career oder persönlich in Haus 25 auf dem Waldcampus! *(jb)* ■

Kontakt: Josefine Brodhagen und Ulrike Voigt
Waldcampus, Haus 25, Raum 104
Alfred-Möller-Str. 1, 16225 Eberswalde
Career@hnee.de, Tel. 03334 657-457

Terminliste Career Service (Änderungen vorbehalten):

16.10.2018	*Konfliktmanagement – Workshop*
01.11.2018	*Gewaltfreie Kommunikation – Workshop*
07.11.2018	*Sich selbst motivieren – Workshop*
13. & 14.11.2018	*Infoveranstaltung, Test und Coaching zum Bochumer Inventar der berufsbezogenen Persönlichkeitsmerkmale – Workshop*
14.11.2018	*Selbstmarketing mit dem Nasenfaktor – Webinar*
22.11.2018	*Bewerbungsunterlagen Check der Agentur für Arbeit*
28.11.2018	*2. Coachingtermin BIP-Test – Workshop*
13.12.2018	*Einblick in den deutschen Arbeitsmarkt – Vortrag (englisch)*
09.01.2018	*Bewerbungsunterlagen Check der Agentur für Arbeit*
16.01.2018	*Schlagfertigkeit – Workshop*
Noch offen	*Quereinstieg in das Lehramt – Vortrag*
Noch offen	*Berufsorientierung - Workshop*
Noch offen	*Berufseinstieg - Workshop*

Rollentausch am Waldcampus

HNEE-Professor und Försterin tauschen für einen Tag die Arbeitsplätze im Rahmen des Projekts "PerspektivWechsel" des MWFK

FOTO: HNEE / ANNIKA BISCHOF, 2018

Revierförsterin Monique Müller und HNEE-Dozent Prof. Dr. Jan-Peter Mund auf dem Waldcampus.

Vor einer Gruppe zu stehen, ist für Revierförsterin Monique Müller nichts Neues. Vor einer Studierendengruppe im Seminarraum jedoch schon. Ende Juni schlüpfte sie in die Rolle der Dozentin am Fachbereich für Wald und Umwelt, wo normalerweise Prof. Dr. Jan-Peter Mund sein GIS-Seminar hält. Rund 25 Forstwirtschaft-Studierende im 2. Semester saßen im Raum, in dem Monique Müller Kartenmaterial von Waldflächen der Försterei Sauen (Brandenburg) an die Wand projizierte. „Für mich ist es sehr interessant, zu erfahren, womit sich Studierende aktuell beschäftigen", sagt die Revierförsterin, die sich um 6000 Hektar kümmert. Während des Seminars gab Monique Müller sowohl fachliche wie auch alltägliche Einblicke in ihren Beruf.

„PerspektivWechsel" heißt das Projekt, das die Försterin und den HNEE-Professor zusammenbrachte. Bereits zum zwölften Mal initiierten das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) und die Industrie- und Handelskammern des Landes Brandenburg das Projekt, das den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und regionaler Wirtschaft stärken soll. Insgesamt 16 Teilnehmer*innen zählte das Projekt in diesem Jahr. „Gern kann man sich schon jetzt für 2019 beim Transferzentrum der HNEE als Dozent*in anmelden", empfiehlt Kerstin Lehmann von der TIB-Stelle.

Prof. Dr. Jan-Peter Mund hat das ausprobiert und sich im Juli auf den Weg nach Sauen gemacht, wo er sich mit Vertreter*innen der Stiftung August Bier und der Verwaltung des Forstgutes zu digitalen Innovationen in der Forstwirtschaft austauschte und die Versuchsflächen sowie die unterschiedlichen Waldbestände kennenlernte. „Nachhaltige, biodiverse Waldbewirtschaftung mit zahlreichen Laubbaumarten ist selbst auf armen Böden und schlechten Standorten in Brandenburg sehr gut möglich. Dies zeigen erfolgreiche naturnahe Alternativen zu sonst üblichen Kiefern-, und Buchenwäldern in Brandenburg auf", resümiert er über seinen Besuch, wobei er auch den ehemaligen HNEE-Absolventen und jetzt Förster Christoph Lehmann wiedertraf. Prof. Dr. Mund kann sich vorstellen, den „PerspektivWechsel" in den kommenden Jahren zu wiederholen, allerdings unter der Bedingung, dass mehr Zeit für einen intensiveren Transfer ist. „Mindestens zwei Tage wären gut, um mehr Zeit für praktische Anwendungen zu haben." *(ab)* ■

Auf der Suche nach neuer Kleidung

Zum fünften Mal organisierte AStA-Kleidertauschparty

FOTO: IMKE HARDERS, 2018

Am Samstag, 23.Juli 2018, war es wieder so weit.

Greenpeace Eberswalde, der AStA der Hochschule, das Fair-Café und der Tausch-, Leih- und Schenkeladen veranstalteten eine Kleidertauschparty. Zum fünften Mal in Folge und zur Feier des zweijährigen Bestehens des Schenkschranks wurden Oberteile, Hosen, Accessoires, Hüte und Taschen getauscht.

Bei Musik und mit flüssiger Verpflegung vom Fair-Café sowie leckeren Snacks konnten die Besucher*innen nach neuer Kleidung suchen, ins Gespräch kommen oder einfach das bunte Treiben genießen. Auch wenn sie selbst nichts zum Tauschen hatten, konnten alle Interessierten teilnehmen und etwas Neues ergattern.

Zum zweijährigen Jubiläum des Schenkschrankes der Hochschule wurden Alternativen zur Mülltonne aufgezeigt. Durch den Tausch von Kleidung erhalten alte Kleidungsstücke neues Leben und erfreuen ihre neuen Besitzer*innen, die kostenfrei ihren Kleiderschrank ergänzen können. Das schont sowohl die Umwelt als auch den Geldbeutel.

Rund 40 Prozent der Kleidung in unserem Schrank tragen wir selten oder nie. Trotzdem kauft jede*r Deutsche im Schnitt 60 neue Kleidungsstücke pro Jahr hinzu. Doch mit jedem neuen T-Shirt oder Kleid landen giftige Chemikalien in den Gewässern der Produktionsländer wie China, Indonesien, Bangladesch oder Mexiko. Über 50 Prozent des Frischwassers in China ist mit Chemikalien verunreinigt. Zudem werden die Kleidungsstücke oft unter menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt, wobei billige Massenware den Konsum neuer Kleidungsstücke noch anheizt und das Problem verschärft.

Im Bewusstsein dieser Probleme wird es auch im kommenden Semester eine Kleidertauschparty geben.

Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit mit den in Eberswalde ansässigen Gruppierungen und auf ein weiteres Mal! *(ih)* ■

Mit InfoFit bestens vorbereitet

Neue Services der Hochschulbibliothek

FOTO: HNEE / ANNIKA BISCHOF, 2018

Um sich im Dschungel der Informationen zurechtzufinden, bietet die Hochschulbibliothek mit der Fertigstellung des neuen Schulungsraumes im Haus 7, 1. OG, zum Wintersemester 2018/19 zahlreiche neue Veranstaltungen und Schulungen an. Der Schulungsraum kann auch für Gruppenarbeiten genutzt werden. Weiterhin können Studierende für einen Zeitraum von maximal einer Woche kostenfrei ein Schließfach anmieten. Reservierungen und Anmietungen sind an der Ausleihtheke möglich. Unter anderem kann das Wissen zum richtigen Recherchieren aufgefrischt werden oder man erfährt, wie man sich viel Zeit und Ärger erspart, wenn das Literaturverwaltungsprogramm Citavi beim Schreiben der Hausarbeiten genutzt wird. Wöchentlich wird eine „Rechercheprechstunde" stattfinden – entsprechende Termine werden noch bekannt gegeben. Alle Schulungsangebote, zahlreiche Empfehlungen und Clips mit Antworten auf Fragen zum OPAC sind auf der den Webseiten der Hochschulbibliothek zu finden. Beachten Sie bitte unsere erweiterten Öffnungszeiten ab dem 1. Oktober 2018! Von Montag bis Freitag haben wir von 9 bis 24 Uhr für Sie geöffnet. *(fm/ca)* ■

Fragen und Anregungen nimmt Franziska Meng per E-Mail unter infofit@hnee.de gern entgegen.

Technische Umstellung des HNEE-Webauftritts

Voraussichtlich Ende Oktober 2018 erfolgt eine technische Umstellung der Internetseiten der HNEE, um die Nutzer*innenfreundlichkeit des aktuellen HNEE-Webauftritts zu erhöhen. Das IT-Service-Zentrum der Hochschule stellt zusammen mit dem CMS-Anbieter IT-Direkt auf ein responsives Design um. Damit kann sich der Seiteninhalt stufenlos an alle Bildschirmgrößen anpassen, was vor allem die Ansicht und Navigation auf mobilen Endgeräten wie Tablet und Smartphone erleichtern wird. Mit dem Projekt ebenfalls verbunden ist die Überarbeitung des Layouts der Startseite, um zukünftig eine bessere Visualisierung aktueller Themen zu gewährleisten. Zusätzlich wird die Seitennavigation optimiert. Der grundsätzliche Aufbau des HNEE-Webauftritts, die Struktur und Inhalte bleiben von der Umstellung unberührt. Dieses Projekt ist als Zwischenschritt zu verstehen und ersetzt nicht den kompletten Website-Relaunch. Das Team, das das Projekt aktuell inhaltlich und administrativ koordiniert, besteht aus Julia Eder (Referentin für Organisationsentwicklung), Andreas Bonadt (Leiter IT-Service-Zentrum), Katrin Haggenmüller (Mitarbeiterin IT-Service-Zentrum), Mirella Zeidler (Beauftragte für Digitale Lehre und Geodatenmanagement) und Johanna Köhle (Leiterin Hochschulkommunikation). *(jk)* ■

Bei Fragen, Anregungen oder Anmerkungen wenden Sie sich bitte gern an Frau Haggenmüller, erreichbar unter katrin.haggenmueller@hnee.de oder 657-448.

HNEE-Teams beim Stadtradeln und Eberswalde Stadtlauf

FOTO: HNEE / JOHANNA KÖHLE, 2018

HNEE-Angehörige sind auch sportlich erfolgreich und regional aktiv – das zeigte beispielsweise die erfolgreiche Beteiligung am Stadtradeln – Radfahren für ein gutes Klima. Die HNEE stellte bei der bundesweiten Initiative, an der sich allein in Eberswalde 37 Teams beteiligten, ein über 30-köpfiges Team bestehend aus Studierenden, Mitarbeiter*innen und Professor*innen. Innerhalb eines Monats belegten sie mit 5.191km und damit 737,1kg vermiedenen CO_2-Emmissionen den 2. Platz in Eberswalde.
https://www.stadtradeln.de/eberswalde/

Am 16.09.18 gingen wiederum drei buntgemischte HNEE-Teams beim Eberswalder Stadtlauf an den Start und erreichten dabei den 16., 31. und 51. Platz. In Summe starteten 74 Teams. Der Erlös des Teamlaufs kommt in jedem Jahr einem sozialen Projekt zugute.
https://www.eberswalder-stadtlauf.de/

Beides findet jedes Jahr statt. Aktive sind herzlich willkommen! Fragen beantwortet Kerstin Lehmann aus dem HNEE-Transfer-Zentrum. *(kl)* ■

Seit Jahren aktive Läuferin im HNEE-Team:
kerstin.lehmann@hnee.de

Wer kauft heute eigentlich unverpackt?

Kund*innen sind Menschen, über die es viele Mythen gibt. Unterschiedliche Annahmen zu deren Kaufverhalten kursieren vielerorts, doch häufig werden in Studien nur Intentionen abgefragt und nicht der tatsächliche Einkauf untersucht. Besonderes Interesse erwecken aktuell Verbraucher*innen, die auf die umweltbewusste Einkaufsmöglichkeit in Unverpackt-Läden setzen. Einkaufsgewohnheiten wurden nun erstmalig an der HNEE untersucht. Im Interview berichten die HNEE-Expert*innen über ihre Ergebnisse.

FOTO: HNEE / ANNIKA BISCHOF, 2018

Das HNEE-Projektteam (v.l.n.r): Prof. Dr. Jens Pape, Alexandra Wittwer und Projektleiterin Dr. Melanie Kröger

Wer kauft unverpackt ein?

Prof. Dr. Jens Pape: Ausgangpunkt unserer Untersuchung waren die Fragen: Wie fügt sich der unverpackt-Einkauf in den gesamten Lebensmitteleinkauf ein? Welche Typen von Unverpackt-Kund*innen lassen sich unterscheiden? Und welche Hürden gibt es hierfür? Eine solche Studie gibt es bislang nicht, wir betreten deshalb Neuland. In unserer dreiwöchigen Tagebuch-Studie in zwei Unverpackt-Läden in Münster und Hamburg konnten wir drei Käufertypen ermitteln, die sich tatsächlich stark unterscheiden. Wir nennen sie 1) die „Seltenkäufer mit niedrigem Budget", 2) die „besserverdienenden Neukunden" und 3) die „Unverpackt-Intensivkunden".

Worin unterscheiden sich diese Typen?

Dr. Melanie Kröger: Jeder nutzt sowohl einen Unverpackt-Laden als Ort für regelmäßige Einkäufe als auch Supermärkte, Bioläden, Wochenmärkte und andere Einkaufsstätten – aber in ganz unterschiedlichem Maße. Für uns war es deshalb interessant, zu welchen Anteilen sie ihre Lebensmitteleinkäufe wo erledigen und was die Gründe dafür sind. Die Seltenkäufer z. B. kaufen dort vor allem Non Food wie etwa Hygieneprodukte. Die Neukunden kombinieren Unverpackt-Läden vor allem mit Supermärkten. Und die Intensivkunden gehen viel seltener einkaufen als die anderen. Für alle gilt jedoch: Die Lage und Erreichbarkeit eines Ladens spielt für die Wahl einer Einkaufsstätte insgesamt offenbar die größte Rolle, aber auch das unverpackte Angebot und die Auswahl an Bioprodukten sind diesen Kund*innen wichtig.

Haben sich damit Ihre Thesen bestätigt?

Alexandra Wittwer: Es hat sich bestätigt, dass das unverpackte Einkaufen mit Änderungen in den gewohnten Einkaufsroutinen einhergeht – man plant z. B. anders als üblich, muss Behälter vorrätig haben und diese mitnehmen. Je länger und je häufiger die Kund*innen in den Unverpackt-Läden einkaufen, desto besser gelingt diese Umstellung offenbar, so dass der unverpackte Einkauf zur Routine wird. Die Läden können einiges tun, um interessierte Kund*innen hierbei zu unterstützen – dies wollen wir im weiteren Projektverlauf genauer untersuchen.

Was bewegt Kund*innen, auf Verpackungen zu verzichten?

Alexandra Wittwer: Es geht den meisten vor allem um die Reduzierung von Abfall und Plastik. Auch die Möglichkeit, individuelle Mengen zu kaufen, ist für viele attraktiv. Darüber hinaus bewegt Kund*innen die angenehme Atmosphäre, Beratung und besondere Ladengestaltung sowie die besondere Produktqualität zum Einkauf in den Unverpackt-Läden.

Was bedeutet das für den Handel?

Prof. Dr. Jens Pape: Für den Handel bedeutet dies, dass die Funktionen, die Verpackungen üblicherweise übernehmen, anderweitig erfüllt werden müssen. Die Mitarbeiter*innen haben andere und mehr Aufgaben als in klassischen Bioläden, etwa in den Bereichen Lagerhaltung, Reinigung, Kennzeichnung und Beratung. Außerdem wünschen sich die Läden, dass die Lieferanten – Hersteller und Großhändler – vermehrt Mehrweglösungen nutzen und Vertrieb und Logistik der Waren insgesamt möglichst verpackungsarm gestalten. Hierauf setzen wir im weiteren Verlauf unseren Fokus.

Wie steht es aktuell um Unverpackt-Läden in Deutschland?

Dr. Melanie Kröger: Wir können eine sehr dynamische Entwicklung beobachten. Seit Gründung der ersten Unverpackt-Läden 2014, also vor gerade einmal vier Jahren, sind stetig neue hinzugekommen. Auch andere, etablierte Händler, etwa Biosupermärkte, experimentieren mit Unverpackt-Abteilungen. Aktuell gibt es über 70 Unverpackt-Läden – also in fast jeder größeren Stadt – mit vielen arbeiten wir in unserem Projekt zusammen und unterstützen auch deren Vernetzung und Kooperation. Im April hat sich der Unverpackt e. V. gegründet, der Verband der Unverpackt-Läden. Die Pioniere vernetzen sich und wollen in Zukunft stärker zusammenarbeiten. *(ab)* ■

Zu den Personen

Dr. Melanie Kröger ist Projektkoordinatorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HNEE. Prof. Dr. Jens Pape leitet das Fachgebiet Nachhaltige Unternehmensführung in der Agrar- und Ernährungswirtschaft an der HNEE. Alexandra Wittwer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt.

Über das Projekt

Das BÖLN-Projekt „Der verpackungsfreie Supermarkt: Stand und Perspektiven. Über die Chancen und Grenzen des Precycling im Lebensmitteleinzelhandel" wird in Kooperation mit vielen Unverpackt-Läden sowie dem Verein „Unverpackt e. V." umgesetzt. Es wurde gerade bis Ende 2019 verlängert und von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung im Rahmen des Bundesprogramms ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) gefördert.

Weitere Informationen unter www.hnee.de/unverpackt

Gemeinsam statt einsam: Erfolgreich digitalisieren

Wie können digitale Lösungen möglichst mitarbeiter*innengerecht umgesetzt werden bzw. moderne, sozialverträgliche Arbeitsplätze geschaffen werden? Angesichts oft knapper finanzieller Mittel, begrenztem Personalbestand und technologischem Know-how gepaart mit hohem Zeitdruck oder kurzfristiger Konkurrenzorientierung ist das gerade für kleinere Betriebe ohne Unterstützung schwer zu stemmen. Genau hier setzt das Verbundprojekt „Mittelstand 4.0 - Kompetenzzentrum Cottbus" am Fachbereich Nachhaltige Wirtschaft an. „Studien zeigen, dass solche Unternehmen aufgrund ihrer geringen Größe nur über eine geringe Arbeitnehmer*innenvertretung und einen niedrigen gewerkschaftlichen Organisationsgrad verfügen. Sie müssen daher betriebliche Mitbestimmung, flexible Arbeitszeitmodelle oder gezielte Qualifizierung auf anderem Wege etablieren, um an den Vorteilen der 4.0-Technologien zu partizipieren," fasst Prof. Dr. Jörn Mallok, Leiter des HNEE-Teilprojekts „Wertschöpfungsketten" zusammen. Eine wesentliche Voraussetzung bei der erfolgreichen Einführung von 4.0-Lösungen sei die Akzeptanz der Beschäftigten, wobei die aktive und rechtzeitige Einbindung aller in die Digitalisierung betrieblicher Prozesse der Schlüssel zum Erfolg sei. „Dafür bieten wir Hilfe zur Selbsthilfe an und entwickeln neue Beteiligungsmodelle", sagt Prof. Dr. Mallok und sein Kollege Prof. Dr. Klaus Dreiner vom Fachbereich Holzingenieurwesen ergänzt: „Es geht darum, Beschäftigte auf ihrem individuellen Kenntnisstand abzuholen, Vorbehalten zu begegnen und auf diesen Weg mitzunehmen. Ihr Wissen, ihre Erfahrungen und Vorstellungen über ihre künftige Arbeitswelt müssen somit originärer Bestandteil von betrieblichen 4.0-Lösungen sein." Das Kompetenzzentrum setzt in seiner Arbeit daher besonders auf die Qualifizierung von Beschäftigten, Führungskräften und Betriebsräten und bietet praxisnahe Workshops an. Die Schwerpunkte am Standort Eberswalde sind die Potenziale für Wertschöpfungssteigerungen und das gemeinsame Gestalten von sozialverträglichen Arbeitsplätzen der Zukunft. *(ab)* ■

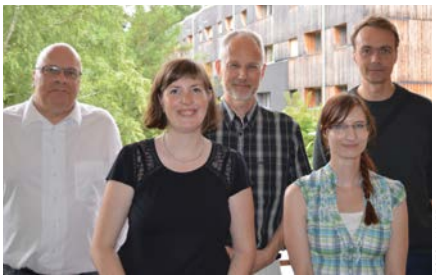


FOTO: HNEE, 2018

Das Projektteam v.l.n.r.: Prof. Dr. Klaus Dreiner, Susann Feuerschütz, Prof. Dr. Jörn Mallok, Kathleen Bode, Gerrit Neuhaus

Beim Drittmittelprojekt „Mittelstand 4.0 - Kompetenzzentrum Cottbus" arbeitet das HNEE-Team mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg, der TH Wildau, dem IHP-Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik Frankfurt (Oder) und der IHK Cottbus (stellvertretend für die Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Brandenburg) zusammen. Das Projekt läuft bis Oktober 2020 und die HNEE wird mit rund 540.000 Euro (Gesamtvolumen 3,5 Millionen Euro) vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert.

Weitere Information unter:
www.kompetenzzentrum-cottbus.digital

Eine Haltung von Kühen mit Hörnern im Laufstall ist möglich

HNEE lädt zur öffentlichen Tagung am 18. Oktober ein – Anmeldungen noch möglich

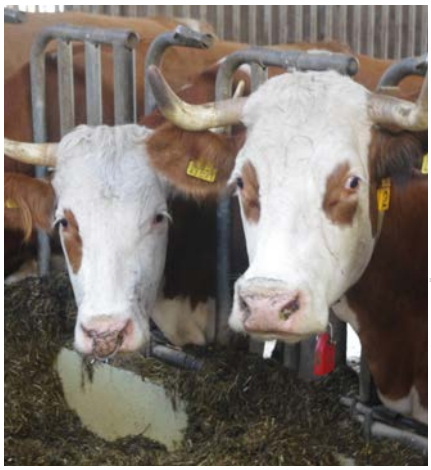


FOTO: DEMETER E.V. / ULRICH MÜCK

Die HNEE lädt am 18. Oktober zur Tagung „Horntragende Kühe im Laufstall – so geht's" ein. Im Mittelpunkt stehen aktuelle Forschungsergebnisse, die entgegen gängiger Praxis in Milchviehbetrieben belegen, dass horntragende Kühe in der Landwirtschaft wesentlich sinnvoller sind, als bislang angenommen. Die Anmeldefrist zur Tagung läuft bereits.

Die stolze Kuh mit Hörnern soll auch künftig in Milchviehbetrieben zu finden sein. Was selbstverständlich klingt, ist es jedoch nicht, denn es gibt viele Betriebe, die bereits auf hornlose Tiere setzen. Das fand ein Forscherteam, zu dem die Universität Kassel und die Verbände Bioland und Demeter gehören, jedoch bedenk-lich und untersuchte 39 Betriebe, die von enthornten auf behornte Tiere umstellen. „Hörner sind in der Landwirtschaft entgegen ihrem Ruf nicht das Problem", argumentiert Ulrich Mück, Demeter-Berater und Beteiligter im dreijährigen Forschungsprojekt „Hörner im Laufstall". „Vielmehr geht es um die Diskussion zu anderen Haltungsbedingungen, wobei nicht das Tier den Produktionsbedingungen der Landwirtschaft entspricht, sondern der Stall entsprechend den Tieren gebaut wird."

An der HNEE wird das Thema ebenfalls in den Ökolandbau-Studiengängen diskutiert. „Horntragende Kühe sind ein Merkmal der wesensgemäßen Tierhaltung in der anthroposophisch angelehnten Landwirtschaft mit dem Verband Demeter e.V. Damit gehört das Thema auch in den Themenbereich unserer Hochschule", bekräftigt Prof. Dr. Inga Schleip, Prodekanin am Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz und Expertin für Grünlandnutzungssysteme. „Aber auch andere Bio-Verbände empfehlen die Enthornung nicht und verweisen auf angepasste Haltungsbedingungen" ergänzt Bernhard Hörning, Professor für Ökologische Tierhaltung an der HNEE. Zugleich verweist er darauf, dass die Diskussion zu diesem Thema auch in landwirtschaftlichen Partnerbetrieben der HNEE eine Rolle spiele. *(ab)* ■

Anmeldungen sind bis zum 16.10.2018
bei Stephanie.Baumgartner@hnee.de,
Tel. 0176.82059433 möglich.
Die Tagung findet am 18.10.2018
von 9.30 bis 16.00 Uhr statt.

Hand in Hand – Studierende und landwirtschaftliche Partnerbetriebe arbeiten zusammen

Bei der diesjährigen Sommerakademie im Studiengang „Ökolandbau und Vermarktung" der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde wurden 15 Projekte aus der Praxis vorgestellt. Studierende arbeiteten im Praxismodul mit Betrieben aus Brandenburg und Berlin zusammen und fanden gemeinsam Lösungen.

FOTO: HNEE / JULRICH WESSOLLEK, 2018

Kartierung von Walnussbäumen in Brandenburg in Privatbesitz war ihr Projekt: Walnussmeisterin und HNEE-Alumna Vivian Böllersen zusammen mit den Studenten Florian Baron (2.v.l.) und Mohamed Azkoun (1.v.r.) sowie Prof. Dr. Eckhard Kramer.

„Es ist neben dem Ergebnis, auch der Prozess, der zählt", sagt Dr. Henrike Rieken, Organisatorin der jährlich stattfindenden Sommerakademie. Studierende des 2. Semesters im Studiengang „Ökolandbau und Vermarktung" hatten sich seit März dieses Jahres im Praxismodul mit Fragestellungen von Betrieben aus Brandenburg und Berlin auseinandergesetzt. Dabei ging es bspw. um potenzielle Erweiterungen der Produktionspalette in den Betrieben, Untersuchungen von Ursachen schwacher Böden oder Wirtschaftlichkeit von bestehenden Betriebszweigen. „Seit 14 Jahren arbeiten wir mit verschiedenen regionalen Betrieben zusammen, in diesem Jahr wurden 15 Projekte als Gemeinschaftsarbeit zwischen den Studierenden, Dozierenden und Betrieben umgesetzt", berichtet Dr. Henrike Rieken, die Verantwortliche des Moduls ist und vergangenes Jahr mit ihrem Team den deutschlandweit renommierten Lehrpreis Ars legendi erhielt.

Ende Juni stellten die studentischen Gruppen ihre Ergebnisse vor, die individueller nicht hätten sein können. Ein Bauernhof im Oderbruch wollte gern den Direktverkauf von Milch etablieren, während eine Walnussmeisterei in Privatbesitz befindliche Walnussbäume im nördlichen Brandenburg kartierte, ein anderer Hof wollte für einen künftigen Bildungslehrpfad zu regionalen Kultur- und Heilpflanzen eine Kräuterspirale im Barnim bauen. „Projektideen wie diese wurden von Studierenden mit den Betriebsleiter*innen diskutiert und konnten teils in Gänze umgesetzt werden. Die Dozierenden begleiteten die Prozesse und standen beratend allen Beteiligten zur Seite. Diese Verzahnung von Praxis, Lehre und Transfer ist essenzieller Bestandteil des Moduls", betont Dr. Henrike Rieken. *(ab)* ■

Revolutionär: Ein Algensaft deckt täglichen Vitamin-B12-Bedarf

HNEE-Student Valentin Kunze entwickelte zusammen mit der Mosterei Ketzür (Brandenburg) ein neues Getränk, das weltweit einzigartig ist. Während seines Praxissemesters im Studiengang Öko-Agrarmanagement an der HNEE wirkte er an der Produktentwicklung maßgeblich mit. Ende April wurde der Saft der Chlorella-Alge unter dem Namen „Olga" erstmals vorgestellt. Inzwischen nennt er sich „Ella" und erfreut sich wachsender Beliebtheit.

In braunen 250ml-Flaschen ist der Chlorellasaft „Ella" abgefüllt. Zwei Geschmacksrichtungen werden angeboten: Apfel-Aronia und Apfel-Möhre-Ingwer. „Sie sind das Ergebnis wochenlanger Tests und stellten sich als besonders lecker in Kombination mit der sehr geschmacksintensiven Chlorella-Alge heraus", erklärt Valentin Kunze, der im 5. Semester Öko-Agrarmanagement an der HNEE studiert. Zusammen mit der Mosterei Ketzür entwickelte er während seines Praxissemesters sowohl die Rezeptur als auch das gesamte Marketing-Konzept für das Getränk, welches durch die Chlorella-Alge Vitamin B12 natürlichen Ursprungs enthält. „Revolutionär daran ist, dass man allein mit einer Flasche des Safts seinen täglichen Bedarf an Vitamin-B12 decken kann", berichtet der HNEE-Student.

FOTO: HNEE / ANNIKA BISCHOF, 2018

Valentin Kunze mit den beiden Sorten des Chlorella-Saftes „Ella", der im April bei seiner Markteinführung noch „Olga" hieß.

Im Rahmen seines Studiums befasste er sich bereits mit verschiedenen Theorien, wie man in Betrieben neue Produktideen umsetzen kann. Anhand von „Olga", dessen Namen im September noch einmal aus rechtlichen Gründen geändert werden musste, doch dank der zahlreichen Unterstützung von Facebook-Fans schnell zu dem neuen Namen „Ella" kam, setzte er die Theorie in die Praxis um. „Ich konnte erstmals etwas Handfestes mit Bezug zum Modul für Agrarmanagement machen", berichtet Valentin Kunze. Drei Monate arbeitete der Berliner in der Mosterei Ketzür und erhielt letztlich eine Anstellung, um die Produktentwicklung und Markteinführung zu komplettieren. Aktuell schreibt er an seiner Mastarbeit zum Thema „Nachhaltigkeit im Design Thinking Prozess", wobei soziale und ökologische Auswirkungen von Innovationen schon während des Prozesses beachtet werden sollen. Solange arbeitet er auch noch bei der Mosterei Ketzür aktiv mit und unterstützt bei Marketing und der Akquise von „Ella". Künftig soll der Saft dann auch in den zwei Snackautomaten an der HNEE Einzug finden. *(ab)* ■

Mehr Infos unter: www.ellasaft.de

Heizwärme durch Kompostierung – Biomeiler bergen mehr Potenzial als bislang angenommen

Die beiden HNEE-Studierenden Christina Neumann und Tom Wils forschen zu einer der ressourcenschonendsten Heizmethoden in Deutschland, die bislang jedoch nur wenig verbreitet ist: Biomeiler. In ihrer Untersuchung legen sie dar, dass es weitaus mehr Potenzial als bislang angenommen für den dabei entstehenden Humus gibt.

Lediglich drei Tage braucht ein Biomeiler, um auf Temperatur zu kommen. Dann hat er in seinem Innern 70 Grad Celsius erreicht, genug um die wasserführende Technik im Wintergarten von Christina Neumann und Tom Wils in kälteren Jahreszeiten eisfrei zu halten. Die Kombination aus Mist, Hackschnitzeln, Kalk-Magnesium-Mehl, Wasser, Lehm und Kompostwürmern machen es nicht nur möglich, Wärme zu generieren, sondern ermöglicht auch die sichere Speicherung von CO_2 durch die Erzeugung von Dauerhumusformen. „Es ist eine der ressourcenschonendsten Heizmethoden, die es aktuell gibt", sagt Tom Wils, der sich seit einem Jahr mit der Thematik intensiv auseinandersetzt. Zusammen mit seiner Partnerin Christina Neumann baute er im Selbstversuch einen Biomeiler nach. Im Rahmen der studentischen Projektwerkstatt „Permakultur" entstand die Idee, dieses Projekt zu realisieren. Dabei herausgekommen ist eine umfangreiche Hausarbeit, die sich mit aktuellen Standards auseinandersetzt und zugleich kritisch beäugt. „Aktuell ist es so, dass der Humus, der als Endprodukt beim Biomeiler übrigbleibt, sich zwar für die Düngung eignet, den Kohlenstoff aber nicht langfristig in dem erzeugten Humus speichert. Das hat auch viel mit der Sauerstoffzufuhr zu tun, bei der es Verbesserungsbedarf gibt", sagt Christina Neumann. Aus Sicht der HNEE-Studierenden könnte man dieses Problem jedoch lösen, wenn man bspw. durch ein einfaches Rohrsystem den Sauerstoff in alle Bereiche des Biomeilers transportieren würde. „Durch die Zugabe von Tonmehl kann freiwerdender Stickstoff besser gebunden werden, die Endprodukte gewinnen an Stabilität und haben eine bessere bodenaufbauende Wirkung. Gibt man nach dem Abkühlen auf unter 35°C noch (heimische) Kompostwürmer hinzu, kann auch eine Durchmischung erfolgen, in der die stabilen Ton-Humus-Komplexe gebildet werden", empfiehlt Tom Wils.

Im Herbst dieses Jahres wollen die beiden einen weiteren Biomeiler errichten, der nach dem gleichen Prinzip aber mit anderen Materialien gedämmt wurde. „Hierfür wollen wir Seegrasdämmung verwenden, da diese nicht schimmeln kann, ökologisch gut vertretbar ist und sehr gute Dämmwerte hat", sagt Christina Neumann. Mit dem zweiten Biomeiler soll dann nicht nur der Wintergarten der eigenen Gartenlaube eisfrei gehalten, sondern die Laube auch auf wohnliche Temperaturen gebracht werden. „Darüber hinaus sind wir schon sehr gespannt darauf, die Endprodukte des ersten Biomeilers im Labor untersuchen zu lassen", fügt die HNEE-Studentin hinzu. Hierbei wird die organische Substanz auf ihre Stabilität hin untersucht. Dies geschieht durch Verbrennung im Labor, wobei der Gewichtsverlust in Abhängigkeit von der Temperatur aufgezeichnet und ausgewertet wird. *(ab)* ■

FOTO: HNEE / ANNIKA BISCHOF, 2018

Die beiden IFEM-Studierenden Christina Neumann und Tom Wils forschen an der HNEE zu Biomeilern.

Neue Projektwerkstatt am Fachbereich Nachhaltige Wirtschaft gestartet – für ein gutes Leben regional Daten sammeln

Die Projektwerkstatt „Smells like" hat das Ziel, flächendeckend, möglichst engmaschig gemeinsam mit den Eberswalder Bürger*innen Luftdaten mit Sensoren in unserer Datenbank zu sammeln. Wir wollen für diese Daten Algorithmen entwickeln, um sie besser verwerten zu können und werden die Ergebnisse den Eberswalder Bürger*innen wiederum mittels einer interaktiven Karte online zur Verfügung stellen.

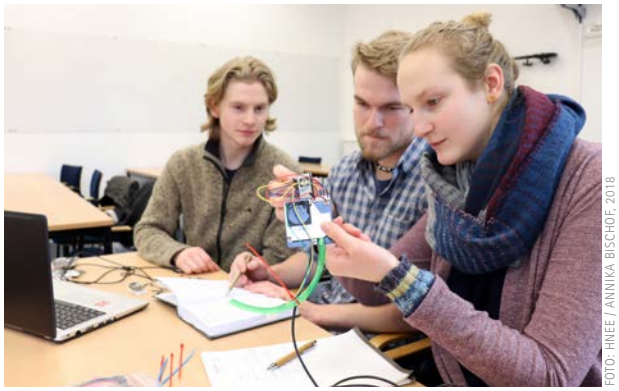


FOTO: HNEE / ANNIKA BISCHOF, 2018

Studierende des Fachbereichs Nachhaltige Wirtschaft mit einem Sensor, der von Bürger*innen der Stadt Eberswalde zur Feinstaubmessung in ihrem Wohngebiet genutzt werden kann.

Wir, die Projektwerkstatt, möchten die interessierten Bürger*innen vom Zusammenbau der Sensoren bis hin zur Aus- und Anwendung der Daten im Alltag begleiten. So können belastete Wege und Orte identifiziert und durch einen alternativen Vorschlag umgangen werden. Wer zum Beispiel morgens sein Kind zur Schule bringen möchte, könnte die Karte nutzen, um sich die zum dem Zeitpunkt beste Route vorschlagen zu lassen oder auch nur um feststellen, wie die Feinstaubbelastung vor der eigenen Haustür oder auf dem Weg aussieht. Unser Ziel dabei ist es, das Umweltbewusstsein der Bürger*innen zu stärken.

Unsere Projektwerkstatt ist gerade erst gestartet und freut sich über motivierte Mitstreiter*innen. *(ik)* ■

Wenn du Lust hast, mit uns auf den Weg zu mehr Umweltbewusstsein zu gehen, dann melde dich gern bei Thoralf Buller, Felix Strinberg, Inke Kühl oder schreibe eine Mail an pw.smellslike@hnee.de.

Neue Leiterin des Sprachenzentrums

FOTO: PRIVAT

Christina Tings hat seit März 2016 die Leitung des Sprachenzentrums übernommen. Die gebürtige Aachenerin zog es nach dem Abitur zum Studium nach Berlin. Nach ihrem Anglistik- und Germanistikstudium an der Freien Universität absolvierte sie eine Sprachlehrerausbildung in Freiburg. In den darauffolgenden Jahren sammelte Frau Tings im In- und Ausland Erfahrungen an Sprachenzentren und Sprachschulen. Ihr ehrenamtlicher Einsatz bei verschiedenen Umweltschutz-Institutionen steigerte ihr Interesse an Themen im Bereich Nachhaltigkeit. So kam Christina Tings an die HNEE und studierte, nachdem sie schon voll ins Berufsleben eingetaucht war, den Masterstudiengang Global Change Management. „Beim Studium und im Umfeld der Hochschule habe ich Antworten auf die meisten Fragen gefunden – es war eine goldrichtige Entscheidung, nach sieben Jahren Berufsleben noch einmal zu studieren.", bestätigt sie. Das Sprachenzentrum verfolgt das Hauptziel, die Studierenden auf eine immer internationaler werdende Bildungslandschaft und Arbeitswelt vorzubereiten. Das gesamte Team um Christina Tings arbeitet kontinuierlich daran, neben allgemeinsprachlichen Kursen auch fachsprachliche Kurse anzubieten und dabei die Inhalte und Methoden zu optimieren. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Mitarbeit an der Internationalisierungsstrategie der Hochschule. *(jk)* ■

Verstärkung für das EU-Referat

FOTO: PRIVAT

Seit Juni unterstützt die neue Mitarbeiterin im EU-Referat, Dr. Berit Michler, die EU-Projektleiter*innen und -mitarbeiter*innen. Im Rahmen des vom BMBF im Programm EU-Strategie-FH geförderten Projektes EU Research Lab werden die für das Management und die Koordination von EU-Projekten notwendigen Prozesse aufgebaut. Im europäischen Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizont 2020" war die HNEE bisher ausgesprochen erfolgreich. Sie hat die Koordination der zwei EU-Projekte InnoForESt (Projektleiter Prof. Dr. Carsten Mann) und LIAISON (Projektleiterin Prof. Dr. Anna Maria Häring) übernommen und ist Partner im Projekt SUFISA (Projektleiterin ebenfalls Prof. Häring). Mit dem seit 2014 etablierten EU-Referat werden an der HNEE bereits Beratungsstrukturen und Hilfe für Antragsteller*innen im Bereich der internationalen Forschung, insbesondere Horizont 2020, angeboten. Für die erfolgreich eingeworbenen Projekte fehlte aber bisher die Kapazität für eine kontinuierliche und prozessorientierte Begleitung. Das gemeinsam mit der Technischen Hochschule Wildau durchgeführte EU Research Lab setzt dort an und versteht sich als „Entwicklungslabor" für genau die individuellen Lösungen, die an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Projektmanagement zunehmend gefordert sind. Dr. Berit Michler hat 2017 im Fachgebiet Wildtiermanagement an der HNEE promoviert und wird in den kommenden vier Jahren die Abwicklung der momentan laufenden Projekte tatkräftig unterstützen. *(bm)* ■

Referentin für Organisationsentwicklung

Julia Eder ist seit Mitte Mai 2018 Referentin für Organisationsentwicklung an der HNEE. Sie ist im Bereich der Kanzlerin tätig und damit der Verwaltung zugeordnet. Ihre Aufgabe ist es, beratend die fortschreitende Digitalisierung der Hochschule zu begleiten und Arbeitsprozesse zu vereinfachen und zu strukturieren.

Frau Eder ist studierte Betriebswirtin mit der Spezialisierung „Internationalisierung". Sie hat in Belgien, Frankreich, der Schweiz und Deutschland gelebt und gearbeitet. In Frankreich hat sie internationale Logistikprojekte geleitet und dabei gelernt, täglich mehrere Sprachen und Kulturen in ihren Projekten zu vereinen. Eine Aufgabe, die sie als sehr gewinnbringend beschreibt. In Deutschland war sie unter anderem als selbständige Fundraiserin und Organisationsberaterin tätig und hat im Rahmen dieser Tätigkeiten zahlreiche Initiativen, NGOs und Social Start-ups kennengelernt. Frau Eder war also immer da, wo viele Interessen „unter einen Hut" zu bringen waren und eine gemeinsame Strategie oder ein gemeinsames Konzept entwickelt werden mussten.

An der HNEE wird Julia Eder an Hochschulentwicklungsprojekten arbeiten, die entweder aus internen Bedarfen oder durch rechtliche Vorgaben entstehen. Die permanente Weiterentwicklung von EMMA, dem Campus-Management-System, ist ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit. Diese Software wird von Fachbereichen, Verwaltung und Studierenden zugleich verwendet. Frau Eder bildet die Schnittstelle zwischen den Fachbereichen und der Verwaltung und ist verantwortlich für die Qualitätssicherung und Optimierung der Studienorganisation. Auf genau diese vielseitigen und zugleich spannenden Aufgaben freut sie sich sehr. *(je)* ■

FOTO: HNEE / ULRICH WESSOLLEK, 2018

HNEE erneut EMAS zertifiziert

Umweltbericht und EMAS-Validierung 2017

Im März 2018 wurde unsere Hochschule erneut durch EMAS-Gutachter validiert. Damit trägt das Umweltmanagementsystem der HNEE für die nächsten zwei Jahre weiterhin das EMAS-Siegel und dient als Vorbild für andere Hochschulen, Universitäten und kleine Institutionen.

EMAS ist ein freiwilliges Instrument der Europäischen Union, das Unternehmen und Organisationen jeder Größe und Branche dabei unterstützt, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern. Anders als in den Vorjahren wurden dieses Mal auch die positiven Umweltauswirkungen der HNEE sowie die Bestimmung des organisatorischen Kontextes, die Erfassung der Interessensgruppen und eine Chancen- und Risikoanalyse des Umweltmanagementsystems thematisiert.

Die Analyse setzt sich im Umweltmanagement der HNEE aus dem jährlichen Umweltcontrolling, der Online-Befragung aller Hochschulangehörigen zur Umweltsituation und dem Ecomapping (Monitoring umweltrelevanter Faktoren in den hochschuleigenen Räumen) zusammen. Daraus ergibt sich ein fundiertes Bild zum aktuellen Stand der vom Hochschulbetrieb verursachten Umweltauswirkungen. Hierbei werden auch viele konstruktive Verbesserungsvorschläge an die Hochschule herangetragen, wie bspw. der Wunsch das Mensaangebot in Bezug auf Qualität, Regionalität und Saisonalität zu verbessern. Das Umweltcontrolling für das Jahr 2017 ergab einen Anstieg der von der Hochschule verursachten Gesamtemissionen insbesondere auf Grund des erhöhten Wärmeverbrauchs. Es ist zu erkennen, dass es uns (im Gegensatz zu den Entwicklungen bis 2016) im Jahr 2017 nicht mehr gelungen ist, Strom-, Wärme-, Wasser- und Papierverbräuche signifikant zu senken. Daran soll im Jahr 2018 vermehrt gearbeitet werden. Darüber hinaus ist es gelungen, die Emissionen aus Mobilität wieder zu reduzieren, was insbesondere durch weniger Flugreisen erreicht wurde. Auch das Abfallaufkommen konnte 2017 weiter gesenkt werden.

Zentrale Maßnahmen zur weiteren Verringerung der negativen Umweltauswirkungen 2017 waren die Einführung des klimaneutralen Semestertickets, der Projektstart des Mehrwegbecherprojekts „Nachfüllbar Eberswalde", die partielle Umrüstung auf LED-Beleuchtung und die Anpassung der Grünflächenpflege für einen stärkeren Schutz der Biodiversität. Für 2018/19 steht die schrittweise Umsetzung des Strategiepapiers der AG Nachhaltigkeitsmensa, die sowie die Installation einer weiteren PV-Anlage im Mittelpunkt. *(lm)* ■

Der HNEE-Umweltbericht ist online unter www.hnee.de/K3578 abrufbar.

Erweitertes Sortiment in Snack- und Kaffeeautomaten

Bio-Insektenriegel und Mehrwegbecher auf dem Vormarsch

Mit dem Start-up „Bearprotein" bauen sich die beiden Absolventen des Studiengangs Unternehmensmanagement der HNEE, Marcus Friedrich und Alexander Pfaff, nicht nur ein eigenes Geschäft auf, sondern erweitern mit ihren Insektenriegeln auch das Snack-Angebot der Snack-Automaten in Haus 5 und Haus 17 auf dem Stadt- und Waldcampus, welche von der Firma Automatenservice Neumann & Nitzschke betrieben werden. Henning Golüke, Klimaschutzmanager der HNEE, hat durch einen intensiven Dialog mit Herrn Nitzsche diese Weiterentwicklung initiiert. „Das Angebot der neuen Bio-Insektenriegel wird zunächst probeweise auf zwei Sorten (Salzige Schokolade und Apfel-Zimt) beschränkt sein, um zu testen wie das Zusatzangebot vor allem bei den Studierenden ankommt", so Herr Golüke. Doch damit nicht genug. Die Kaffeeautomaten direkt neben den Snackautomaten funktionieren jetzt auch mit den Mehrwegbechern vom Projekt „Nachfüllbar Eberswalde". Wer keinen Mehrwegbecher dabei hat, kann sich den Becher im Snackautomaten nebenan ziehen. Aber noch viel besser ist das Anreizsystem, um keine umweltschädlichen Pappbecher mehr zu verwenden, denn wer den Becher von „Nachfüllbar Eberswalde" oder einen anderen Mehrwegbecher nutzt, spart dabei 20 Cent. Da Kaffeeautomaten im Betrieb viel Energie verbrauchen, wurden die Automaten im 3. Obergeschoss von Haus 2 und im Keller von Haus 4 abgebaut, da diese bisher sehr wenig genutzt wurden. Henning Golüke weiß, wie wichtig Offenheit in diesem Prozess ist und bedankt sich ausdrücklich bei der Firma Neumann & Nitzschke, die auf eine unkomplizierte Weise bereit waren, einfach mal etwas Neues auszuprobieren. *(jk)* ■

FOTO: HNEE / JOHANNA KOHLE, 2018

Herr Nitzschke (l.) und Hennig Golüke haben für das nachhaltige Zusatzangebot in den Snack- und Kaffeeautomaten der HNEE eine Lösung gefunden.

Der Mensch im globalen Ökosystem – Eine Einführung in die nachhaltige Entwicklung

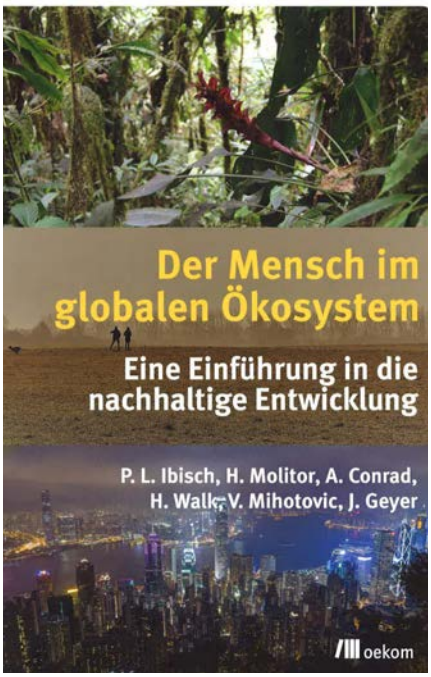
FOTO: HNEE / ANNIKA BISCHOF, 2018

Das Autor*innen-Team (v. l. n. r.): Prof. Dr. Heike Walk, Prof. Dr. Alexander Conrad, Prof. Dr. Vanja Spoo (geb. Mihotovic), Dr. Juliane Geyer, Prof. Dr Pierre Ibisch und Prof. Dr. Heike Molitor

Pünktlich zum Wintersemester und damit zum Start einer neuen Runde der Nachhaltigkeitsvorlesung für alle Studierenden der ersten Semester erschien bereits im Juli das passende Buch „Der Mensch im globalen Ökosystem – Eine Einführung in die nachhaltige Entwicklung" im oekom-Verlag. Das Buch ist aus der fachbereichsübergreifenden Grundvorlesung zur nachhaltigen Entwicklung entstanden, die von einem Professor*innen-Team der HNEE entwickelt und beständig fortentwickelt wird. Nicht zuletzt waren es die Studierenden, die den Anreiz für ein solches Buch setzten.

Das Buch ist gedacht als eine sachliche Beschäftigung mit dem Thema, als Überblick über relevante Diskurse, als Denkangebot mit neuen Vorschlägen für die Verteidigung und weitere Ausgestaltung des Konzeptes der nachhaltigen Entwicklung. Es spannt einen weiten Bogen von grundlegenden Fragen – z. B. woher die Idee der nachhaltigen Entwicklung herkommt und warum wir sie brauchen – bis hin zu aktuellen Ansätzen der politischen und ökonomischen Transformation. Angelegt als studienbegleitendes und fachübergreifendes Lehrbuch für Studierende und Studieninteressierte ist es zudem eine geeignete Lektüre für interessierte Laien und bereits aktive Unterstützer*innen einer nachhaltigen Entwicklung.

Die Besonderheit des Buches ergibt sich nicht allein aus der gemeinsamen Konzeption und interdisziplinären Abstimmung des Buchinhalts durch die Herausgeber*innen mit ihren vielfältigen (inter-)disziplinären Hintergründen. Zur Diversität der Konzeption und der Kapitel trugen zudem die verschiedenen an der Hochschule vertretenen Fachgebiete, die recht unterschiedlichen Berufserfahrungen der Herausgeber*innen sowie die Expertise weiter Kolleg*innen der HNE bei. Zusätzlich wurden alle Kapitel von Studierenden verschiedener Fachbereiche und Studiengänge der HNEE Probe gelesen und kritisch begutachtet. Hierbei ging es nicht allein um die fachliche Solidität, sondern auch die Wahrnehmung der Texte durch Vertreter*innen einer der Zielgruppen des Buchs.



Damit basiert das Buch auf einem intensiven Schaffensprozess, der geprägt ist von viel Austausch und Kommunikation – eine einzigartige Erfahrung. Was bleibt, ist unter anderem ein starker Eindruck, wie sehr das Konzept der nachhaltigen Entwicklung Menschen mit sehr diversen Hintergründen im Einsatz für eine große gemeinsame Sache einen kann. Außerdem auch ein besseres Gefühl für die Intensität, mit der wir notwendigerweise weiterhin um das unendlich breite Wissen, Verständnis füreinander und für die Entwicklung tragfähiger Lösungen ringen müssen. *(jg)* ■

Broschiert: 416 Seiten
29 EUR
Verlag: oekom verlag (5. Juli 2018)
Sprache: Deutsch
ISBN-10: 3962380116
ISBN-13: 978-3962380113

„Ich will mit dem erlangten Wissen die Natur in Albanien bewahren."

Gespräch mit DAAD-Preisträger 2018 Roland Lleshi

Im Rahmen des kombinierten Stipendien- und Betreuungsprogramms (STIBET) werden durch den DAAD, finanziert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes, internationale Studierende unterstützt. Auch unsere Hochschule vergibt Studienabschluss-Stipendien aus Mitteln des DAAD. Außerdem wird jährlich im Rahmen der Immatrikulationsfeier der mit 1.000 Euro dotierte DAAD-Preis an einen internationalen Studierenden verliehen. Am 27. September wird das Roland Lleshi sein, der für seine herausragenden akademischen Leistungen sowie sein bemerkenswertes gesellschaftliches und interkulturelles Engagement ausgezeichnet wird. Im Interview berichtet er, wie er auf die HNEE gekommen ist und wie es sich anfühlt als internationaler Student in Eberswalde zu leben.

FOTO: PRIVAT

Herr Lleshi, Sie studieren im Masterstudiengang Global Change Management an der HNEE im vierten Semester. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, in Deutschland und an der HNEE zu studieren?
Ich habe in meinem Heimatland Albanien bereits im Bereich Naturschutz gearbeitet. Um mein Land noch besser unterstützen zu können, suchte ich nach einem qualitativ hochwertigen internationalen Studienprogramm und fand es an der HNEE. Das hier erlangte Wissen soll nach dem Studienabschluss meinem Heimatland dienen, seine Natur zu erhalten, zu bewahren und noch lebenswerter zu machen.

Welche Herausforderungen kommen speziell auf internationale Studierende zu?
Zunächst einmal die deutsche Sprache! Am Anfang des Studiums gab es einen Kurs in deutscher Sprache und Kultur. Das Sprachenzentrum bietet Deutschkurse an, diese habe ich auch belegt. Viele internationale Studierende stehen auch vor der Herausforderung, den Aufenthalt zu finanzieren. Ich habe Glück, dass ich einen Bruder in Deutschland habe, der für mich bürgt, habe einen Minijob und im Rahmen eines Praktikums bei der GIZ habe ich auch Geld verdient.

Als Sie an der HNEE anfingen, welche Unterstützung bekamen Sie und von wem?
Ich hatte mich für das Buddy-Programm nicht angemeldet, da ich eine Freundin hier habe, die mich in vielen Dingen unterstützt hat. Die Professor*innen und Mitarbeiter*innen der HNEE helfen auch sehr gern. Astrid Schilling hat mir den Campus gezeigt und mich mit ganz vielen Informationen versorgt. Wann immer ich Fragen hatte oder Hilfe benötigte, wurde ich unterstützt. Man muss nur fragen. *(jt)* ■

HNEE steht Metropolen aus China und Thailand in Nichts nach

Summer School der Geo-IT mit 74 internationalen Teilnehmer*innen war ein großer Erfolg.

Sie kamen aus Thailand, China und Europa – 74 Teilnehmer*innen zählte die diesjährige Summer School des Projekts „GeoServices - 4 - Sustainability (GeoS4S)", organisiert vom Projektteam um Prof. Dr. Jan-Peter Mund am Fachbereich für Wald und Umwelt. Mitte Juli traf sich die internationale Gruppe aus Geo-IT- Expert*innen erstmals in Eberswalde und verbrachte rund zwei Wochen miteinander, um sich zu neuen Lerninhalten und Modulen im Bereich der Geoinformation auszutauschen. „Ziel der Summer School war der finale Test und die Evaluation der neu entwickelten Module in kleinen Seminargruppen von zehn Studierenden", erläutert Frank Torkler, Mitarbeiter am Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz und einer der Organisatoren des Events. Seit 2015 arbeitet ein internationales Forschungsteam daran, verschiedene Lehrmodule in Form einer Online-Lernplattform im Bereich Geoservices und Nachhaltigkeit zu entwickeln. Insgesamt zehn neue Module mit Vorlesungen und praktischen Übungen wurden im Juli in Eberswalde durchgeführt und getestet. „Diese Module werden künftig allen Partnern für Masterstudiengänge frei zur Verfügung stehen", fügt er hinzu. Das Eberswalder Team brachte sich mit dem Modul „Advanced Remote Sensing" ein, wobei Methoden der Fernerkundung z. B. die Datengewinnung von Baumparametern mittels unbemannter Luftfahrt-Systeme (Drohnen) vorgestellt wurde. „Jede der zehn Universitäten hat seine Innovationen und Expertise eingebracht, was die Lehrinhalte für Studierende in den sechs Ländern an den Partneruniversitäten auf den aktuellsten Stand gebracht hat. Das ist im schnellen Wandel der Geo-Informatik ein enormer Vorteil", sagt Prof. Dr. Jan-Peter Mund, Leiter der Projektgruppe an der HNEE.

FOTO: HNEE / STUART KREAUSE, 2018

Stuart Krause (4.v.l.) mit Teilnehmer*innen der Summer School 2018. Die Aufnahme entstand mit einer Nah-Infrarot-Kamera, die an einer Drohne befestigt ist. Die Färbung ist hilfreich bei der Erfassung der Vegetation von Wäldern.

Darüber hinaus wird der internationale Austausch zwischen den Hochschulen über Kontinente hinweg sehr geschätzt. „Durch die bestehenden Partnerschaftsverträge kann jede/r bei den Partnerhochschulen an die Tür klopfen und diese geöffnet vorfinden. Sei es für ein Auslandssemester oder gar ein ganzes Studium, für Projekte, strategische Partnerschaften oder für die Etablierung von neuen internationalen Studiengängen", berichtet Frank Torkler. Damit sei man der internationalen Netzwerkbildung im Projekt GeoS4S, das durch das Erasmus+ Programm der Europäischen Union mit fast einer Million Euro für drei Jahre gefördert wurde (rund 230 000 Euro entfielen auf die HNEE), ebenfalls ein großes Stück nähergekommen. *(sk/ft)* ■

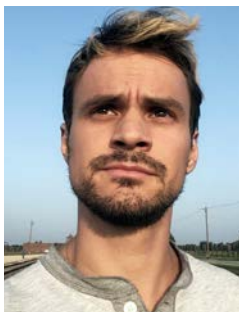
The Buddy Program [...] makes you feel like home

Drei internationale HNEE-Studierende berichten von ihren Erfahrungen mit dem Buddy Programm

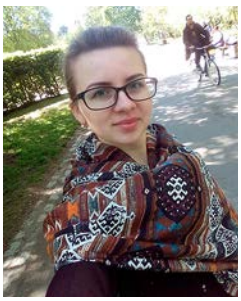
FOTOS: PRIVAT

Jedes Jahr kommen zum Wintersemester mehr als 60 neue internationale Studierende an die HNEE, um entweder ihr ERASMUS-Semester oder ein vollständiges Studium zu absolvieren. Hierbei kommen viele Fragen auf, weshalb das Welcome Center der Abteilung Studierendenservice & International Office seit ca. zehn Jahren einen speziellen Service anbietet: Das Buddy Programm. Dabei bekommen die internationalen Neuankömmlinge auf Wunsch Studierende der HNEE an die Seite gestellt, die vor allem zu Studienbeginn mit Rat und Tat zur Seite stehen und so die Integration in das Eberswalder (Studierenden-) Leben erleichtern. Zina Zaimeche hat sich bei aktuellen internationalen Studierenden umgehört und deren Eindrücke gesammelt, wie ihnen das Buddy-Programm geholfen hat:

Alan Liftenegger kommt aus Argentinien und studiert seit einem Jahr an der HNEE den Masterstudiengang Regionalentwicklung und Naturschutz: „Als ausländischer Student von einer anderen Universität, an der es andere Regeln und Gewohnheiten gibt, ist es wichtig zu wissen, wie bestimmte Dinge in Deutschland funktionieren. Es geht um administrative Fragen, woher man finanzielle Unterstützung bekommt, wie die Krankenversicherung funktioniert, das soziale Leben und kulturelle Bräuche. Als ich meine Zulassung erhielt, entschied ich mich schnell dazu am Buddy-Programm teilzunehmen, weil es immer gut ist, jemanden zum Reden zu haben, vor allem am Anfang. Für meine Erfahrungen an der HNEE war mein Buddy mir eine große Hilfe. Er war immer sehr aufmerksam, half mir, wann immer er konnte, mit allen Problemen, die im Laufe des Semesters auftauchten. Auch heute noch, im 3. Semester meines Aufenthaltes benötige ich ab und an seine Hilfe". Alan ist inzwischen Teil des neuen Buddy Teams: „Das ist meine Art, all die Hilfe zurückzugeben, die mir damals entgegengebracht wurde. Ich hoffe, dass ich Studierende mit meiner neu erworbenen Erfahrung während ihrer Zeit an der HNE unterstützen kann."



Oksana Korpan aus der Ukraine war im Sommersemester Erasmusstudentin an der HNEE:



„Ich habe es wirklich genossen, an der HNEE zu studieren. Es war eine unvergessliche Erfahrung. Ich habe neue Freunde aus anderen Ländern gefunden dank Reisen und Veranstaltungen für internationale Studierende. Am meisten hat mir der Ausflug in den Spreewald gefallen. Für mich ist es ein kleines Venedig. Natürlich war es am Anfang schwierig, weil es ein fremdes Land und eine fremde Sprache ist. Aber das Wichtigste ist, am Ball zu bleiben, was auftauchende Schwierigkeiten angeht und am Ende wurde alles gut."

Kaltrina Rexha kam als Erasmusstudentin im Sommersemester aus dem Kosovo an die HNEE. Ihr hat es so gut gefallen, dass sie für ein weiteres Semester an der HNEE studieren wird: „As an international student at the HNEE I had a great time in Eberswalde. What made my stay better was my decision to take part in the Buddy program. I was really lucky to be part of it. We had some great experiences; they were very friendly, respectful and helped us a lot! We had different events with them. I would like to mention the trip to Usedom and the Board Games Night. Those were really, really wonderful days. At last I would like to emphasis that the Buddy program is needful for every international student because they help you a lot not only with documents and things like that, they also make your stay more comfortable and make you feel like home!"

In der offiziellen Facebook-Gruppe für immatrikulierte internationale Studierende der HNEE können sich alle Akteur*innen des Buddy Programms vernetzen und austauschen. Hier findet man auch das Veranstaltungsprogramm jedes Semesters mit Bildern der vergangenen Ereignisse z. B. von den Ausflügen durch das Schwärzetal, der Kanutour auf dem Finowkanal oder dem Spieleabend. „Ziel des Programms ist es den internationalen Studierenden auch die Möglichkeit zu geben, die Region und ihr Gastland zu entdecken, den interkulturellen Austausch zu fördern und sich ganz nebenbei in das soziale Leben außerhalb der Hörsäle und Lehrveranstaltungen zu integrieren" sagt Stefanie Lüdicke, seit 2013 Koordinatorin des Buddy-Programms.

Für dieses Wintersemester sind neben dem inzwischen traditionellen interkulturellen Buffet im November und der Weihnachtsfeier zahlreiche Veranstaltungen geplant. Genaue Termine werden über die Facebook-Gruppe und per E-Mail bekannt gegeben. *(zz/pw)* ■

Wer mehr über das Buddy-Programm erfahren oder sich selbst einbringen möchte, kann sich gern melden unter: welcome@hnee.de.

Erste Wissen(schafts)-Radtour

Radelnd wurden drei Forschungsprojekte bei der Tour de MOZ vorgestellt

Zum ersten Mal war die HNEE Ende Juni Teil der jährlich stattfindenden Tour de MOZ, organisiert von der Lokalzeitung „Märkische Oderzeitung". Sie präsentierte sich mit drei Forschungsprojekten des Fachbereichs Landschaftsnutzung und Naturschutz. Hierzu zählten das Naturerlebnis Drehnitzwiese in Eberswalde, das Öko-Huhn-Projekt in Serwest sowie die Kooperation mit dem Ökodorf Brodowin und die Untersuchungen des Teufelsmoors nahe Macherslust. Studierende der einzelnen Projekte sowie Gerriet Trei als akademischer Mitarbeiter gaben Einblicke in die regionale Forschung. 65 Teilnehmer*innen erfuhren an den drei Forschungsstandorten, wie HNEE-Wissenschaftler*innen und Studierenden mit lokalen Partner*innen zusammenarbeiten und welche Möglichkeiten sich dadurch auch für Bewohner*innen rundum Eberswalde ergeben. Auf der Drehnitzwiese bspw. können Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren seit Mai dieses Jahres eine Entdeckungstour zusammen mit ihren Erzieher*innen und Eltern unternehmen. Anhand von kindgerechten Erzählungen und Mit-Mach-Aktionen, die in einer Infobroschüre (online abrufbar unter: www.hnee.de/K3589) herausgegeben wurden, lernen Interessierte die lokale Flora und Fauna besser kennen. Das Konzept

FOTO: HNEE / ANNIKA BISCHOF, 2018

Am Teufelsmoor: Silke Finn Wachtel erklärt Teilnehmer*innen die Pflanzenwelt im und rund um das Moor sowie die Bedeutung dieser Ökosysteme für die Landschaften in und um Eberswalde.

dazu haben Studierende des Master-Studienganges Regionalentwicklung und Naturschutz zusammen mit der Stadt Eberswalde entwickelt.

Radler*innen, die hingegen bis zum Teufelsmoor mitkamen, entdeckten dieses mit verschiedenen Sinnen. Sehen, Hören, Riechen und Fühlen gehörten bei diesem Stopp dazu, als Silke Finn Wachtel und Corinna Schulz von den Besonderheiten des Moores berichteten. Auch der Impulsvortrag von Gerriet Trei in Brodowin war ein Hingucker. Zur besseren Veranschaulichung brachte er zwei Vorwerk-Hühner mit, anhand derer er das Forschungsprojekt zur Zweitnutzung vorstellte. *(ab)* ■

Kochkurs mit Sarah Wiener

Du willst endlich mal kochen lernen, mehr über Lebensmittel, über Produktionsbedingungen erfahren und mehr Selbstbestimmung über Dein Essen erlangen? Die Köchin und Nachhaltigkeitsikone Sarah Wiener löst ihr Versprechen ein, ehrenamtlich einen Kochkurs für Studierende der HNEE anzubieten. Für den Kurs werden absolute Kochanfänger*innen gesucht, die Grundlagen für gutes Kochen sowie Kreativität und Selbstbewusstsein für lebenslanges Kochen erlernen wollen. Acht Studierende können kostenlos teilnehmen – Bedingung ist die Teilnahme an allen 3 Kurstagen am 8., 11. und 15. Januar 2019 jeweils um 16 Uhr in der Mensa auf dem Waldcampus. *(ab)* ■

Bewirb dich jetzt mit einem kurzen Steckbrief zu deiner Person unter presse@hnee.de!

FOTO: HNEE/CHRISTIAN KAUFMANN

Südfrankreich – Lernen von der Regenerativen Landwirtschaft

Ein Bericht aus dem Praxissemester von Paul Hofmann

FOTO: PRIVAT

Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung für Globale Umweltveränderungen (2011) fordert angesichts der Gefährdung unserer natürlichen Lebensgrundlagen eine große Transformation, zu der eine zukunftsfähige Landbewirtschaftung einen entscheidenden Beitrag leisten könne.

Angesichts dieser Herausforderungen braucht es dringend eine praxisnahe Weiterentwicklung von Agrarökosystemen, die resilienter, diverser und ressourceneffizienter sind sowie mehrjährige Kulturen stärker integrieren. Die Bemühungen, die einjährigen-Agrarsysteme z. B. im Rahmen des Ökolandbaus (ÖL) zu optimieren, sind nicht ausreichend. Im Gegenteil – ich beobachte trotz der Dringlichkeit neuer Innovationen eine zunehmende Tendenz zur Konventionalisierung.

In diesem Kontext kommen viele spannende Impulse zur Weiterentwicklung aus der noch jungen, international vernetzten Bewegung „Regenerative Landwirtschaft – ReLaWi". In den USA ist sogar schon ein neuer Anbauverband entstanden.

Im Kern geht es darum, die kontinuierliche Steigerung von Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität mit einer nachhaltigen ökonomischen Produktivität, getragen von resilienten, sozialen Netzwerken, zu verbinden.

Im Rahmen meiner europaweiten ReLaWi-Reisen verbrachte ich mein Praxissemester auf dem Hof Naroques in Südfrankreich: Auf 30 ha findet Ackerbau in Agroforstsystemen, angeordnet nach Keyline-Design, statt. Dabei werden alte und langstrohige Populations-Getreidesorten mit Schlitzsaat durch Pferde mit GPS gesteuerter Kutsche mit Aufbaumotor direkt in Luzerne-Klee-Gras eingesät (Pasture Cropping). Die Flächen werden vorher kurzgemäht. Der Weizen wird bereits Ende Juli in geringer Dichte ausgesät (Methode Bonfils). Anschließend wird er mehrfach beweidet, um stärker zu bestocken. Dadurch entwickelt sich eine tiefe Wurzel und der Weizen dominiert im Frühjahr deutlich den Grünlandaufwuchs. Die Ernte wird direkt in der hofeigenen Bäckerei verbacken. Die Produkte lassen sich durch die besondere Produktionsgeschichte sehr gut vermarkten.

Außerdem wandern auf 60 ha Angus Mutterkuherden nach holistischem Weidemanagement (viele Rinder für kurze Zeit auf kleiner Fläche) gefolgt von mobilen Hühnerställen über das Grünland und tragen so zum Bodenaufbau bei.

Paul Hofmann studiert im 4. Semester Ökoagrarmanagement und wird im nächsten Jahr im Nordschwarzwald mit der Akademie für angewandtes gutes Leben einen Praxisforschungsbetrieb zu regenerativer Landwirtschaft aufbauen. *(ph)* ■

Mehr Infos zum Hof: https://naroques.fr/

Das Gefängnis der Jungen

Kaum vorstellbar, was die Jungen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren in dem Gefängnis in Kindu, der Hauptstadt der Provinz Maniema in der Demokratischen Republik Kongo, durchmachen. Mit Herz, Verstand und viel Engagement widmet sich die gebürtige Berlinerin und Studentin des Masterstudiengangs Global Change Management, Friederike Klingler, dem selbst initiierten Projekt PrisonKids. Sie ist beispielgebend dafür, dass man die Geschehnisse, die fernab unserer Wohlstandgesellschaft real existieren, nicht einfach so hinnehmen muss, sondern sich einsetzen und helfen kann. Was sich konkret hinter dem Projekt PrisonKids verbirgt, verriet Friederike Klingler der Seitenwind-Redaktion in einem Interview:

Wie sind Sie dazu gekommen, das Projekt PrisonKids zu initiieren – gab es einen konkreten Anlass?

Das Projekt entstand eigentlich aus einem Zufall heraus. Mein Haus in Kindu liegt nicht unweit des Gefängnisses, so dass durch die relative geografische Nähe auch eine akustische Nachbarschaft besteht. So traf es sich, dass eines Abends klagende Gesangslaute hörbar wurden, die ich nicht zuordnen konnte. Meine Nachbarn berichteten mir, dass es sich dabei um Gesänge der Gefangenen handelt, die auf Swahili zu Gott beten, dass dieser sie erhört und freilässt. Die Erfahrung der fremden Klänge beschäftigte mich nachhaltig, so dass ich am Tag darauf das Gefängnis besuchte. Die Gefängnisleiterin führte mich persönlich über das Gelände, doch ihre zuvorkommende Art konnte nicht über die katastrophalen Zustände hinwegtäuschen. Zu meinem Entsetzen verfügt das Gefängnis über einen Bereich für vermeintlich straffällig gewordene, minderjährige Jungen. In einem einzigen Raum ohne Fenster „hausten" sechzehn Jungen auf blankem Steinboden, da es weder Schlaf- und Sitzmöglichkeiten gibt. Die sanitären Anlagen fand ich in einem unzumutbaren Zustand vor. Die Jungen redeten aufgeregt durcheinander, sie stellten Fragen, baten um Hilfe. Besonders eindrücklich erschien mir die Frage eines Jungen, der mich anstatt nach Essbarem, Wasser oder Geld um ein einfaches Stück Seife bat.

Der Einblick in die Zustände des Gefängnisses hat mich emotional aufgewühlt und viele Fragen aufgeworfen, vor allem Fragen danach, was ich tun und wie ich helfen kann. Dabei war mir nicht nur wichtig, einen Überblick über die Grundbedürfnisse der inhaftierten Jungen zu bekommen, sondern auch die rechtlichen Rahmenbedingungen zu verstehen, um den katastrophalen Umständen vor Ort nachhaltig begegnen zu können.

Was wollen Sie mit PrisonKids konkret für die inhaftierten Jungen erreichen?

Das Projekt verfolgt drei Ziele: In erster Linie geht es darum, die Grundbedürfnisse der Jungen sicherzustellen. Allem voran steht hier eine regelmäßige und vor allem ausreichende Ausgabe von Mahlzeiten für die Inhaftierten. Ferner sollen ausreichende medizinische Rahmenbedingungen geschaffen werden. Das zweite Anliegen des Projektes nimmt die Haftbedingungen der minderjährigen Jungen zum Ausgang. Korruption, fehlende Kontrollinstanzen und undurchsichtige Einflussnahme führen regelmäßig zu rechtswidrigen Verfahrens- und Haftbedingungen. Kaum einer der inhaftierten Jungen wurde in Folge eines rechtmäßigen Verfahrens in Haft genommen. In den meisten mir bekannten Fällen gerieten die Jungen nach kleinsten Vergehen in Haft, ohne dass in einem Verfahren ein Strafmaß festgelegt oder ihnen auch nur die Haftdauer mitgeteilt wurde. PrisonKids nimmt diese unmenschlichen Bedingungen zum Anlass, finanzielle Mittel zu akquirieren, um Anhörungen für die Jungen zu vereinbaren, in denen entweder ein gerechtes Strafmaß gefunden wird oder die zumeist grundlosen Anschuldigungen aufgedeckt werden, um eine Freilassung zu erwirken. Dieses Anliegen stellt sich in Anbetracht der massiven Korruption aller Beteiligten – der Gefängnisdirektion, der Anwälte und der Richter – als über alle Maßen schwierig dar. Das dritte Ziel des Projektes schließt an die Freilassung der Jungen an. Das Projekt arbeitet mit einer lokalen Werkstatt zusammen, in der die Jungen für 50 Dollar eine Ausbildung zum Mechaniker anfangen können. Das ist ein Beruf, der hier in Kindu eine sehr gute Zukunft hat.

Wie gehen Sie mit dem hohen Maß an Korruption vor Ort um? Ist es für Sie überhaupt ansatzweise möglich dagegen anzukommen?

Korruption steht auf der Tagesordnung. Das Ausmaß übersteigt jede mögliche Vorstellung. Während mein Engagement für die Jungen zu Anfang noch auf positive Resonanz stieß, wurde meine Arbeit, sobald ich versuchte, mich den korrupten Strukturen zu entziehen, massiv behindert wenn nicht sogar völlig verhindert. Man forderte von mir „monetäre Motivationen", die sich zum Teil über die Grenzen der Gefängnismauern hinaus erstreckten. So traf ich beispielsweise die Direktorin des Gefängnisses auf dem Markt, die mich mehr oder weniger freundlich „aufforderte" ihren Einkauf zu erledigen, um weiterhin Zugang zu den Jungen zu erhalten. Da ich mit zunehmender Einsicht in die korrupten Handlungsweisen vor Ort versuchte, mich den Gängeleien zu entziehen, wurde mir immer öfter der Zugang verwehrt. So bin ich genötigt, auf mein lokales Netzwerk auszuweichen, die für mich Lebensmittel, Spielsachen und Kleidung zu den Jungen bringen. Sie sind es auch, die mich informieren, wenn einer der Jungen erkrankt, so dass ich die wichtigsten medizinischen Maßnahmen schnell einleiten kann.

FOTOS: FRIEDERIKE KLINGLER

Wie gehen Sie damit um?

Ich versuche weniger in richterliche Angelegenheiten einzugreifen und meine Ressourcen mehr in die Versorgung im Gefängnis, die Geldübertragung direkt an die Familien der inhaftierten Jungen zu stecken, damit diese ihre Kindern für den lokalen Betrag freikaufen können. Und ich investiere in die Maßnahmen nach der Freilassung – sprich die Reintegrierung der Kinder in die Gesellschaft.

Wie kann man Ihr Projekt unterstützen?

Da das Projekt nicht mein Hauptengagement hier vor Ort ist, sondern auf Eigeninitiative beruht, bin ich auf Spenden angewiesen, um weiter existieren zu können. Einerseits, um die Kosten der regelmäßigen Einkäufe zum Lebensunterhalt wie auch die Prozesskosten und Ausbildungen andererseits zu decken. *(jk)* ■

Spenden kann man über den donate button auf der Homepage: www.prisonkidsdrc.org oder direkt auf das Paypal Konto des Projektes: paypal.me/prisonkidsdrc

Weitere Infos unter:

„Nirgendwo sonst in Europa konnte ich das studieren“

FOTO: HNEE / ANNIKA BISCHOF, 2018

FIT-Absolventin Maria Dolores Perles Garcia

*Maria Dolores Perles Garcia hat in diesem Sommer ihren Master im englischsprachigen Studiengang Forest Information Technology (FIT) abgeschlossen und ist seitdem beim internationalen Projekt „TreeDi (engl: Tree Diversity Interactions)“ als Doktorandin beschäftigt. Das Projekt wird vom Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung Halle-Jena-Leipzig koordiniert. Insgesamt 18 Doktorand*innen erforschen in den nächsten drei Jahren auf einer Waldfläche in China die Interaktion zwischen Bäumen.*

Was genau machst du gerade?
Ich versuche herauszufinden, wie sich Bäume zueinander verhalten und welchen Einfluss das auf die Biomassendichte der einzelnen Baumarten hat. Es ist ein Beitrag für das Gesamtprojekt TreeDi, an dem Expert*innen aus unterschiedlichen Blickwinkeln ein und dieselbe Waldfläche untersuchen, um die Mechanismen der Baum-Baum-Interaktion zu verstehen. Dazu gehört sowohl der Blick unter die Erde zu den Wurzeln wie auch auf die Flora und Fauna des Waldes. Meine Aufgabe ist die Analyse der Komplementarität der Kronenarchitektur der unterschiedlichen Baumpaare.

Was nimmst du aus dem Studium an der HNEE mit in deinen beruflichen Alltag?
An der HNEE habe ich den Umgang mit der LiDAR-Technologie erlernt, die es mir ermöglicht, Wälder aus der Vogelperspektive mittels Fernerkundung zu analysieren. Damit lassen sich 3D-Modelle von Flächen erstellen, anhand derer man im Forstbereich Rückschlüsse auf die Vitalität der Bäume, ihren Kronenzustand und –struktur sowie deren Zuwachs ziehen kann. *(ab)* ■

Bäuerliche, solidarische Landwirtschaft mit stolzen Kühen

Anja und Janusz Hradetzky sind Absolventen der Studiengänge Ökolandbau und Vermarktung sowie Öko-Agrarmanagement. Seit 2014 betreiben die beiden einen eigenen bio- und demeterzertifizierten Hof namens „Stolze Kuh“ in Stolzenhagen (Barnim) auf Naturschutzflächen. Ihr Ziel ist es, eine bäuerliche Landwirtschaft zu leben. Die beiden kümmern sich um eine Milchviehherde bestehend aus 30 Tieren, die größtenteils als gefährdet eingestufte Rinderrassen sind.

Was zeichnet euren Hof aus?
Uns geht es darum, eine wesensgemäße Milchviehhaltung umzusetzen, wobei die Bedürfnisse der Tiere im Vordergrund stehen und nicht industrielle Interessen, die sich allein an artgerechten Kriterien orientieren. Deshalb dürfen unsere Rinder beispielsweise ihre Hörner, die sie zum Kommunizieren benötigen, behalten und die Kälber dürfen aus dem Euter trinken. Wir wollen eine natürlichere Landwirtschaft und zeigen, dass man etwas ändern kann.

Wie hat euch das Studium an der HNEE dabei geholfen, dort zu stehen, wo ihr jetzt seid?
Im Studium konnten wir viele Ideen sammeln, was in der Landwirtschaft möglich ist. So erfuhren wir bspw. von der Ammenhaltung, die wir auf unserem Hof in die Tat umsetzten. Zugleich lernten wir, wo wir zu den Informationen kommen, die für uns relevant sind. Wir wurden in entsprechende Richtungen gestupst. Für Lösungen mussten wir uns jedoch selbst auf den Weg machen und uns die Zugänge verschaffen. Diese Erfahrung machten wir auch beim Engagement in verschiedenen Gruppen an der HNEE. Da lernten wir unternehmerisch zu handeln und zu denken. Das prägt uns bis heute.

FOTO: WILLI LEHNERT

Anja und Janusz Hradetzky mit einer ihrer stolzen Kühe Emmily.

Wie kann man eure Idee unterstützen?
Unterstützt bäuerliche Landwirtschaft durch solidarische Landwirtschaftskonzepte und Direktverkäufe ab Hof wie bei uns, wo es neben Milch auch Eier, Fleisch, Wurst und bald auch Käseprodukte gibt. Nur so kann man etwas nachhaltig bewegen und ändern. Wenn du schon Trecker fahren und melken kannst, flink und selbstständig unterwegs bist und du deiner Leidenschaft folgen willst, melde dich doch bei uns! *(ab)*
Weitere Infos unter: www.stolzekuh.de ■

Wer will Wissenschafts- oder Naturfilmer werden?

Im Rahmen der 14. Ökofilmtour vom 22. bis 25. Januar 2019 lädt der Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz - FÖN e. V. am 23. Januar, 10 Uhr, interessierte Studierende zu einem Workshop mit renommierten Filmemacher*innen der Branche ein. Hierbei können eigene Filmideen zur Diskussion gestellt und mit Unterstützung der Expert*innen umgesetzt werden. Wer bereits Skripte geschrieben oder erste Kurzfilme produziert hat, kann diese bis Ende November 2018 einreichen. Die Naturfilm-Producer*innen Annette Scheurich und Udo A. Zimmermann sowie erstmals der Regisseur Uwe Müller („Wildes Deutschland - Das Erzgebirge") sichten dann bis Ende Januar das Material, um konstruktive Tipps im Rahmen eines „Pitching" zu geben. ■

Anmeldungen bis Ende November 2018 an veranstaltungen@hnee.de.

Sprudelnde Erfrischung aus dem Trinkbrunnen

Im Haus 17 auf dem Waldcampus wurde der Trinkbrunnen, organisiert durch die Arbeitsgruppe Gesunde Hochschule, pünktlich zum 3. Gesundheitstag am 13. Juni 2018 in Betrieb genommen. ■

Perspektive wechseln

Jahrbuch Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Transformation kommt bestimmt – und einen Blick darauf bietet das aktuelle Jahrbuch mit Ideen und Impulsen, die sich mit den Themen Killermessages, Kommunikation und Klimawandel, Entrepreneurship oder die Frage nach dem Tun sowie der Bildung für nachhaltige Entwicklung International beschäftigen. Dabei werden Fragen aufgeworfen, die diskutiert werden wollen. Ethik, Frieden und die Rolle der Bildung – geht das eigentlich zusammen? Welche Rolle spielt Friedensbildung im 21. Jahrhundert? Und warum kommen wir so schwer vom Wissen ins Tun? Lernen als Erfahrung, die auf das eigene Tun reflektiert, könnte helfen. „Perspektive wechseln" kostet rund zehn Euro und kann auf www.umweltbildung.at erworben werden (ISBN 978-3-900717-92-6). ■

TERMINE

Alle Termine unter www.hnee.de/info und www.hnee.de/hochschulkalender

Guten-Morgen-Eberswalde

Kulturelle Interventionen im Zentrum der Stadt. Jeden Sonnabend 10.30 Uhr auf dem Marktplatz oder im Paul-Wunderlich-Haus. Eintritt frei.
www.facebook.de/gutenmorgeneberswalde

Immatrikulationsfeier 2018

27.9.2018, 10 Uhr, Haus Schwärzetal
Festvortrag von Prof. Dr. Tilmann Santarius, Professor für Sozial-Ökologische Transformation und Nachhaltige Digitalisierung an der TU Berlin. Im Anschluss lädt der Bürgermeister zu Freibier und Spritzkuchen auf den Marktplatz ein.

Ausstellungseröffnung „Hass bringt Dir nix"

5.10.2018, 13.00 Uhr, Haus 4 (Foyer)
Die Ausstellungseröffnung findet im Rahmen der kritischen Einführungswoche der Arbeitsgruppe RADAR des AStA statt. Gäste: Jirka Witschak (RAT + TAT Potsdam), Kommunale Arbeitsgemeinschaft Tolerantes Brandenburg e.V. (Katte e.V.) und Kathrin Balke vom MASGF Brandenburg

15. Internationales Filmfest Eberswalde „Provinziale"

6. bis 13.10 2018, Paul-Wunderlich-Haus
www.filmfest-eberswalde.de

Date mit dem Unternehmerverband

18.10.2018, 18 Uhr
StudiClub – Von wegen Schlips und Kragen: Kennenlernen mit dem Unternehmerverband Barnim birgt die Chance sich mit lokalen Akteur*innen beim Bierchen ins Gespräch zu kommen.

Filmvorführung + Diskussion

14.11.2018, 18 Uhr, Stadtcampus, Aula im Haus 6
„Insekten - Superhelden auf sechs Beinen" (52 Minuten) mit anschließendem Publikumsgespräch zum Thema „Zukunftsfragen: Bionik oder was lernen wir von Insekten?" mit dem Regisseur Björn Platz und dem HNEE-Dozent Prof. Dr. Andreas Linde, Moderation: Fernsehjournalistin Uta Greschner (FÖN e.V.)

14. Sustainability Lecture

21.11.2018, 17.30 Uhr, Stadtcampus, Haus 1, Hörsaal
Die Veranstaltungsreihe der HNEE schafft Denkraum für die Erörterung aktueller Fragen der nachhaltigen Entwicklung und Gelegenheit zur Vernetzung. Zu Gast ist Dr. Maja Göpel, Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirates der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU). Im Anschluss an den Vortrag wird in einem festlichen Rahmen der Gunther-Wolff-Preis für die beste Abschlussarbeit verliehen und die Deutschlandstipendien vergeben.

Filmabend „Das Mädchen Hirut" im Studentenclub

26.11.2018, 17 Uhr, Studentenclub
Anlass ist der internationale Gedenktag „NEIN zu Gewalt an Frauen" am 25.11.
Es lädt ein das Barnimer Netzwerk gegen Gewalt an Frauen, in dem auch die HNEE vertreten ist.

13. Master Class Course Conference "Renewable Energies"

Thema: 2020 - Neue Ziele braucht das Klima
3. bis 7.12.2018, Beuth Hochschule für Technik Berlin, Haus Gauß (B), Raum B 501 (5.OG.)
www.hnee.de/mccc

Ökofilmtour – 14. Festival des Umwelt- und Naturfilms

22. bis 25. Januar 2019, Stadtcampus, Aula im Haus 6
Ökofilmtour an der HNEE mit exklusiven Umwelt- und Naturfilmseminar für Studierende inkl. Pitch durch die Dokumentarfilmer Annette Scheurich und Udo A. Zimmermann sowie erstmals der Regisseur Uwe Müller („Wildes Deutschland - Das Erzgebirge") am 23. Januar 2018 um 10 Uhr. Anmeldungen sind ab Oktober unter veranstaltungen@hnee.de möglich.
www.oekofilmtour.de

Absolvent*innenfeier 2019

25. Januar 2019, 18 Uhr, Haus Schwärzetal
www.hnee.de/absolventenfeier